Nr. 83. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 19. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 18. Februar 1892.

Deutscher Reichstag.

176. Sitzung vom 18. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

An Stelle des aus der Reichsschulden-Kommission ausgeschiedenen Abg. Kochann wird zum Mitglied dieser Kommission der Abg. Prinz Arenberg gewählt.

Das Haus setzt sodann die Berathung des Militär-Etats fort. Eine Debatte entsteht erst wieder bei dem Kapitel „Mannschaften", Titel „Geldverpflegung der Truppen". Der Titel enthält u. A. eine Mehrforderung von 795,345 Mark, welche die Mittel bieten soll, um durchschnittlich jeden Mann im Reserve- und Landwehrverhältniß zu je einer Uebung von 14tägiger Dauer heranziehen zu können.

Abg. Richter (freis.) beantragt, diese Mehrforderung von 795,345 Mark abzusetzen. Es handle sich hier um Schaffung einer dauernden organischen Einrichtung. Nun habe man aber doch gegen eine Verkürzung der Präsenzzeit stets geltend gemacht, daß eine solche zu einer Ausdehnung der Uebungen würde führen müssen. Es sei danach doch wohl richtiger, diese Frage der Heranziehung jedes Einzelnen zu je einer 14tägigen Uebung im Zusammenhange zu regeln mit der Frage der zweijährigen Dienstzeit. Namentlich dürfe man nicht gerade in diesem Jahre den Anfang mit einer solchen Einrichtung machen. Gerade in den letzten Jahren habe das Haus Extramittel bewilligt, damit in den Jahren 1890 bis 91 und 92 die Mannschaften der Reserve und Landwehr im Gebrauch der neuen Waffe geübt werden könnten. Wenn jetzt die in Frage stehende Mehrforderung bewilligt werde, dann würden es dieselben Leute sein, welche auch im nächsten Etatsjahre schon wieder zu Uebungen herangezogen würden. Und die Erwerbsverhältnisse seien jetzt nicht derartig, um dergestalt mit neuen Bewilligungen vorzugehen.

Major Gäde erwidert, er bitte die Summe zu bewilligen, die ja die einzige große Mehrforderung in diesem Etat sei. Die militärischen Verhältnisse hätten einschneidende Aenderungen erfahren, die eine gesteigerte Ausbildung der Mannschaften erforderlich machten. Die Mannschaften müßten das neue Gewehr nicht nur kennen, sondern gebrauchen lernen. Die Forderung sei gewissermaßen eine Konsequenz des Wehrgesetzes von 1888 und sei das Minimum dessen, was die Militärverwaltung fordern müsse.

Abg. v. Schöning (kons.) will im Interesse der Landwirthschaft Verlegung der Uebungen vom August bis weiter in den Herbst hinein.

Major Gäde sagt Erwägung dieses Wunsches zu.

Abg. Richter bittet nochmals um Streichung jener 795,000 Mark. Wenn es sich um Mehrforderungen handle, sei die Militärverwaltung immer rasch mit Begründungen bei der Hand; wenn es sich um endliche gesetzliche Regelung von Erleichterungen für die Steuerzahler handle, wie hinsichtlich der Verkürzung der Dienstzeit, geschehe dagegen nichts. Um so mehr sollte das Haus mit Bewilligungen zurückhalten, um endlich auch einmal die Regelung jener Erleichterungen herbeizuführen.

Der Antrag Richter wird abgelehnt und der Titel in der von der Budgetkommission beantragten Höhe bewilligt.

Bei dem Titel „Bekleidung und Ausrüstung" beklagt

Abg. Schmidt (freis.), daß dem freien Gewerbe durch die Strafanstalten zu viel Konkurrenz erwachse. Die Strafanstalten sollten mehr als dies bisher der Fall ist, für staatliche Arbeiten, auch für die Militärverwaltung beschäftigt werden. Er fragt an, welche Erfahrung die Militärverwaltung mit den Strafanstaltsarbeiten gemacht habe.

General-Major v. Funck erwidert, daß die Erwägungen hierüber noch nicht abgeschlossen seien und bemerkt u. A., die Zahl der Oekonomiehandwerker sei in letzter Zeit um etwa 25 pCt. verringert worden, obwohl der Armeestand gestiegen sei.

Abg. Biehl (Ztr.) wünscht ebenfalls, daß die Strafanstalten mehr mit Lieferung des Armeebedarfs betraut würden. Insbesondere aber sollten die Oekonomiehandwerker bei der Armee verringert und möglichst ganz abgeschafft werden.

General-Major v. Funck: Auch die Militär-Verwaltung sei an sich mit der Verringerung der Zahl der Oekonomiehandwerker durchaus einverstanden, aber gegenwärtig sei dieselbe noch nicht möglich und ganz beseitigt dürften sie nicht werden, denn ein gewisser Bestand sei für Kriegsfälle nicht zu entbehren.

Abg. Richter stimmt, was sonst in Handwerker-Fragen nicht der Fall sei, in dieser Frage dem Abg. Biehl durchaus bei. Auch er sei der Meinung, daß die Oekonomiehandwerker ganz abgeschafft werden müßten. Wenn man einmal genau untersuchen wollte, was diese Oekonomiehandwerker dem Staate kosten, so würde man finden, daß sie demselben viel theurer zu stehen kommen, als wenn der Staat bei Privaten arbeiten ließe. Auch für den Kriegsfall bedürfe er der Oekonomiehandwerker keineswegs. Wenn sich die Militär-Verwaltung nur daran gewöhnen wollte, in Friedenszeiten alle ihre Lieferungen an Private zu vergeben, so würde sie auch im Kriege über einen Stamm von Unternehmern verfügen, auf welche sie sich verlassen könnte.

Abg. Frege (kons.) will im Einverständniß mit dem Kommissar die Oekonomiehandwerker nicht ganz abgeschafft wissen.

Abg. Hintze (freis.) bestreitet, daß im Kriege die Oekonomiehandwerker bei der Truppe seien und bei derselben nöthig seien. Er weist ferner auf Oesterreich hin, wo seit 15 Jahren mit bestem Erfolge aller Bedarf bei einem ausgedehnten Konsortium von Unternehmern gedeckt werde.

Abg. Osann (natl.) äußert sich ebenfalls lebhaft gegen die Institution der Oekonomie-Handwerker, durch welche das freie Handwerk stark geschädigt werde. Auf jeden Fall sei der Betrieb von Privatarbeiten durch die Oekonomie-Handwerker zu untersagen.

General-Major v. Funck erwidert, hiermit habe sich der Reichstag schon früher einmal eingehend beschäftigt und da habe man sich dahin geeinigt, daß die Oekonomie-Handwerker für Militärs und deren Angehörige arbeiten dürften. Ein solcher kleiner Nebenverdienst sei ihnen wohl zu gönnen.

An der weitern Debatte hierüber nehmen noch Theil die Abgg. Biehl, Frege, Schmidt (Elberfeld), Hintze, worauf die Etatsposition genehmigt wird.

Bei dem Kapitel „Militär-Medizinalwesen" weist

Abg. Endemann (natl.) hier auf die bekannte Rede Professor Billroth's in Wien über die verheerenden Wirkungen der jetzt so sehr vervollkommneten Schußwaffen und über die erhöhten Aufgaben hin, welche dem Militär-Medizinalwesen daraus erwachsen müssen. Redner fragt an, wie die Verwaltung im Kriegsfalle die Verwundeten aus der Feuerlinie nach den Verbandsplätzen zu bringen gedenke. Unvergeßliche Dankbarkeit gebühre auf diesem Gebiete der verewigten Kaiserin Augusta. Wie man höre, habe sich das Kriegsministerium gegen die Verwendung von freiwilligen Krankenpflegern ausgesprochen. Er sei überzeugt, daß das Kriegsministerium sich bereits eingehend mit den hier angeregten Fragen beschäftigt habe.

Major Gaede bestätigt dies. Billroth habe in seinem Vortrage für die Fortschaffung der Verwundeten kleine Wagen empfohlen. Darin habe Billroth recht, daß wir in dem nächsten Kriege ganz anderen Verhältnissen gegenüberstehen würden. Die vervollkommneten Schußwaffen und das rauchschwache Pulver, welches das bessere Zielen gestatte, bedinge eine starke Zunahme der Verwundeten, aber bei der Art der Waffen voraussichtlich keine Zunahme der Schwerverwundeten. Denn die neuen Waffen wirkten nur in der Nähe mehr zersplitternd, explosiv, in der Ferne dagegen würden sie Wunden verursachen, welche minder schwer heilen. Schon im Frieden seien Krankenträger-Truppen für den Krieg ausgebildet. Bereits beständen Sanitäts-Detachements aus Wagen, Aerzten und Krankenträgern. Für die richtige Vertheilung der Verbandsplätze haben wir jetzt eine größere Gewähr als früher, weil die Führer der Sanitäts-Detachements schon jetzt in der Richtung einer schnelleren Verständigung mit den Truppenführern geschult würden. Früher, 1870 bis 71 hätten wir 12,6 Prozent der gesammten Kriegszahl an Verwundeten gehabt, jetzt werde bei den Vorbereitungen mit 20 Prozent gerechnet werden müssen. Ferner werde auf $^1/_3$ Schwer- und $^2/_3$ Leichtverwundete gerechnet. Aerzte seien nach dieser Rechnung ausreichend vorhanden, ebenso Verbandsmaterial. Die Krankenwagen würden dazu dienen, die Verwundeten nach den Verbandsplätzen zu schaffen. Die Träger würden die Verwundeten nicht mehr nach den Verbandsplätzen tragen, sondern nur noch nach den Wagen. Jedenfalls sei die Sanitätsverwaltung bemüht, ihre Einrichtungen allen nur zu erwartenden Anforderungen entsprechend zu gestalten.

Abg. Virchow führt aus, es sei jedenfalls auch nöthig, daß die Truppen die Absicht hätten, die Genfer Konvention zu respektiren. 1870—71 sei dies französischerseits nicht immer der Fall gewesen. Er würde sich freuen, wenn das künftig anders sei. Die Konvention müsse auch auf die Krankentransportmittel ausgedehnt werden. Mit dem Rechnen in Bezug auf die Zahl der Verwundungen sei es eine Sache, — es sei möglich, daß künftig die Verwundungen leichter heilen, aber sicher werde auch die Zahl der Todten zunehmen. Er erkenne es als berechtigt an, wenn die Militär-Verwaltung dem widerstrebe, der Privathülfe auf diesem Gebiete einen größeren Spielraum zu gestatten. Aber es werde doch wohl immer ein Zeitpunkt eintreten, wo die Privatpflege werde angerufen werden müssen. Er empfehle daher, nicht allzu sehr die büreaukratische Organisation hervorzukehren, damit, wenn die Privatpflege angerufen werde, diese auch ohne Schwierigkeiten in Thätigkeit treten könne.

Herr Major v. Goßler erwidert noch, man denke nicht daran, die Privatpflege ganz auszuschließen, nur auf dem Kampfplatze solle das geschehen.

Der Rest des Ordinariums wird debattelos erledigt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr.

Tagesordnung: Forsetzung des Militär-Etats, sodann erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

E. L. Berlin, 18. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

17. Sitzung vom 18. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Zur Berathung steht der Etat der Eisenbahnverwaltung.

Bevor in die Berathung eingetreten wird, theilt der Präsident den Eingang zweier Anträge mit, von denen der eine, vom Abg. Hitze (Ztr.) die Erweiterung der Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten betrifft, der andere, vom Abg. Brömel (frs.) die baldmöglichste Reform der Personentarife auf Grund des im Jahre 1891 aufgestellten Planes, jedoch unter Ausschluß von Tariferhöhungen verlangt.

Nach einem eingehenden Referat des Berichterstatters Abg. v. Tiedemann-Bomst (frk.) zu den Einnahmen über die Verhandlungen der Budgetkommission und über die Resultate des nunmehr 10jährigen Abschnittes des Abschlusses der Eisenbahnverstaatlichung spricht

Minister Thielen der Kommission seinen Dank für die eingehende und sachgemäße Prüfung des Etats aus, die ihm die übernommene Last wesentlich erleichtern werde. Wenn er die Pflicht habe, sparsam zu wirthschaften, ohne dadurch die Sicherheit des Betriebes zu gefährden, so bedürfe er dazu der Unterstützung des Hauses, um die er dringend bitte. Der Minister vervollständigt alsdann die vom Referenten gemachten Mittheilungen über die Betriebsergebnisse durch Hinzufügung derselben aus dem Monat Januar. In diesem Monat seien die Ergebnisse des Güterverkehrs, da angesichts der bevorstehenden Einführung der neuen Handelsverträge viele Güter zurückgehalten seien, ungünstig gewesen. Auch für die nächste Zeit sei eine Besserung nicht zu erwarten.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) betont, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse des Ostens sich wesentlich verschlechtert hätten, so daß sie die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung erforderten. Es sei namentlich eine Herabsetzung der Tarife für die Produkte des Ostens dringend nothwendig. Redner beleuchtet alsdann die Verhältnisse des Ostens zu Rußland und spricht die Ueberzeugung aus, daß man da in werde kommen müssen, das russische Getreide anders zu behandeln als das inländische. Was den Staffeltarif anbelange, so bitte er, denselben so lange aufrecht zu erhalten, bis die Frage wegen Aufhebung des Identitätsnachweises endgültig entschieden sei. Der Ernst der Lage in den östlichen Provinzen sei überaus groß und die Staatsregierung müsse sich fragen, wohin es kommen solle, wenn es so fortgehe. Aber die politische Bedeutung des Ostens sei so groß, daß er derselben hier den ernstesten Ausdruck geben müsse und die Regierung müsse helfen, wenn es nicht zu einer großartigen Katastrophe kommen solle.

Abg. Simon-Waldenburg (nl.) führt aus, daß die finanzielle Verschmelzung des Eisenbahnetats mit den übrigen Finanzen des Staats eine große Gefahr in sich schließe, da sie Täuschungen herbeiführen müss', die uns finanziell ruiniren müssen. Man sehe schon heute an der Finanzlage des Staates, wohin man gekommen sei, daß man die dauernden Ausgaben auf die schwankenden Einnahmen der Eisenbahnen basirt habe. Eine gänzliche Trennung der Eisenbahnen von den übrigen Staatsverwaltungen wolle er nicht, denn der Finanzminister werde auf die Eisenbahnverwaltung immer einen gewissen Einfluß behalten müssen, aber eine Grenze werde gefunden werden müssen, denn das Eisenbahngarantiegesetz gebe diese Grenze nicht. Da er nun nicht glaube, daß die nächsten Jahre eine wesentliche Besserung bringen werden, so meine er, daß die Summe von 146 Millionen als die höchste Summe bezeichnet werden müßte, die aus den Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung zu den allgemeinen Staatsausgaben verwendet werden dürfe. Durch ein solches Verfahren werde man schließlich zu einer größern Amortisation der Eisenbahnschuld gelangen. Redner beklagt alsdann das abfällige Urtheil, welches der Eisenbahnminister über die früheren Privateisenbahnen gefällt habe, und geht dann über zu einer Gesammtbetrachtung des Eisenbahnetats. Bei dem Personenverkehr halte er es für gewiß, daß der Etat sich bewahrheiten werde, bei dem Güterverkehr habe er dagegen erhebliche Zweifel. Er habe seit mehreren Monaten das Gefühl, daß wir uns in der That in einem wirthschaftlichen Rückgange befinden, der seine Wirkung auf die Eisenbahnen äußern müsse. Es sei daher die größte Vorsicht erforderlich. Bei den Ausgaben dagegen glaube er, daß die Eisenbahnverwaltung in allen Punkten das Richtige getroffen habe wie vielleicht in keinem der frühern Etats. Wenn er demnach einige Wünsche äußere, so bezögen sich dieselben weniger auf die finanzielle als auf die technische Verwaltung. In erster Linie möchte er wünschen, daß der stark ausgeprägte büreaukratische Zug in der Verwaltung etwas gemildert werden möchte, und sodann namentlich, daß auf die eisenbahntechnische Ausbildung der höheren Beamten mehr Sorgfalt verwendet werden möge. Er habe das Vertrauen zu dem Minister, daß er zielbewußt vorgehe, könne aber die Befürchtung nicht unterdrücken, daß der Etat nicht bringen werde, was man von ihm erwarte.

Minister Thielen glaubt, daß der augenblicklich eingetretene wirthschaftliche Rückgang nur ein vorübergehender sein würde. Sollten sich die von den Einnahmen gehegten Erwartungen nicht erfüllen, so würden auch die Ausgaben darnach sich ermäßigen. Die Organisation der Eisenbahnverwaltung hatte sich in dem zehnjährigen Zeitabschnitt vollkommen bewährt, aber dieselbe werde von ihm, wie es auch bei seinem Amtsvorgänger der Fall war, durchaus nicht als etwas Vollkommenes betrachtet und es seien auch im Laufe der Zeit schon wesentliche Abänderungen vorgenommen worden. Was die vom Vorredner gemachte Bemängelung der Vielschreiberei anbelange, so könne er dem gegenüber darauf verweisen, daß in keiner Verwaltung so viel gründlich erledigt werde, als bei der Eisenbahnverwaltung, dieselbe sei aber unausgesetzt bemüht auf eine Vereinfachung des Schreibwerks hinzuwirken und hoffe er, daß diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden. Den Wunsch des Vorredners nach besserer technischer Ausbildung der höhern Beamten theile er und sei ein Projekt dazu bereits ausgearbeitet. Dem Abg. v. Puttkamer erwidere er, daß die Staatsregierung nicht beabsichtige, vor dem Zeitpunkt, wo der Ertrag der neuen Ernte transportfähig werde, die Staffeltarife aufzuheben.

Abg. Schmieding (nl.) ist der Ansicht, daß gegenwärtig wohl der Zeitpunkt gekommen sei, wo man das Privatkapital wieder energisch an dem Bau der Eisenbahnen betheiligen sollte. Der Minister habe in der Kommission auch eine zustimmende Erklärung nach dieser Richtung hin gegeben, doch wünschte er, daß dieselbe vor dem Lande wiederholt würde. Das Eisenbahngarantiegesetz habe bisher allerdings nur auf dem Papier gestanden und in der Praxis noch wenig Anwendung gefunden. Er sei der Ueberzeugung, daß die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung sich in der Zukunft wieder heben würden und deshalb sei es Pflicht, diese Einnahmen zu sichern und dem Staate eine feste Quote des in den Eisenbahnen angelegten Kapitals festzusetzen und die weiteren Ueberschüsse nicht zu den allgemeinen Staatsausgaben, sondern zu einer erweiterten Schuldentilgung 2c. zu verwenden.

Abg. Vopelius (freik.) bemängelt die Verzögerung des Baues einer Bahn von Wemmetsweiler—Hermeskeil.

Minister Thielen erklärt, daß die Gründe der Verzögerung beseitigt seien.

Abg. Dr. Hammacher (nl.): Bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen sei der Grundsatz in den Vordergrund gestellt worden, daß die Eisenbahnen lediglich in den Dienst der wirthschaftlichen Interessen des Landes gestellt werden sollen und jetzt müsse die Staatsregierung erklären, wegen Mangel an Geldmitteln sei die Eisenbahnverwaltung nicht im Stande, dasjenige zu leisten, was im Interesse des Landes nöthig sei. Und diese Erklärung komme angesichts der großen Ueberschüsse der Eisenbahn-Verwaltung. Er sei überzeugt, hätte jemals eine Privat-Eisenbahngesellschaft derartige Ueberschüsse erzielt, der Staat würde sie längst gezwungen haben, die Tarifreform vorzunehmen, welche der Staat nicht vornehmen könne, weil er das Geld der Eisenbahnen brauche. Er beklage es als entschiedener Anhänger des Staatseisenbahnsystems, daß wir durch eine Mißwirthschaft in die Lage gebracht sind, vor ganz Deutschland das Bekenntniß ablegen zu müssen, daß in Preußen heute das Hinderniß für den Fortschritt des Eisenbahnwesens im Staatsbahnsystem liege. Wir seien auf einem todten Punkt angekommen. Wenn das so fortdauere, so werde unserer Verwaltung nichts anderes übrig bleiben, als die Eisenbahnen wieder zu verpachten. Wir seien so glücklich einen Finanzminister und einen Eisenbahnminister mit weitem Blick zu haben, die wirklichen Staatsmänner seien, die im Stande sein werden, den entstandenen Schaden zu heilen. Der Abg. Stumm habe den Weg bereits angedeutet, es sei die Bildung eines Eisenbahnkapitals-Garantiefonds mit obligatorischer Amortisation.

Abg. Pleß (Ztr.) befürwortet eine Reform der Personentarife indem er nachweist, daß durch dieselbe eine Vermehrung der Einnahmen erzielt werde. Eine solche Tarifreform werde seiner Ansicht nach noch günstigere Resultate bei uns herbeiführen, als in Oesterreich-Ungarn. Die Eisenbahnverwaltung möge nur einmal einen Versuch damit machen, es liege dies solchen großen Gesichtspunkten gegenüber in der moralischen Pflicht des Staates. Redner empfiehlt alsdann die Förderung des Baues von Tertiärbahnen, wendet sich darauf gegen die Ausführungen Hammachers, denen er nicht überall beitreten könne. Unter der wirthschaftlichen Noth leide nicht nur jede Staatsbahn, sondern auch jede Privatbahnverwaltung. Eine Aenderung des Eisenbahngarantiegesetzes hält Redner ebenfalls für nothwendig.

Abg. Brömel (freis.): Der Abg. Hammacher habe hier von einer Mißwirthschaft sonder Gleichen gesprochen. Einen solchen Vorwurf sollte ein Minister nicht ohne sofortige Erwiderung hinnehmen. Es scheine übrigens nach den bisherigen Ausführungen der Vorredner, als ob Denen, welche die Verstaatlichung der Eisenbahnen unterstützt haben, eine Art Katzenjammer ergriffen hätte. (Oho!) Dr. Hammacher habe die Situation noch lange nicht scharf genug bezeichnet, namentlich nach der finanziellen Seite hin. Noch in keinem Jahre sei eine derartige Steigerung der Einnahmen angenommen worden, wie in diesem Jahre, es sei dies ein Blendwerk, welches uns über das Defizit hinweghelfen solle. Aus diesem Dilemma herauszukommen, bleibe allerdings nur der eine Weg, die Eisenbahnverwaltung vollständig loszulösen von den übrigen Staatsverwaltungen, aber man müsse noch weitergehen und einen selbstständigen, völlig unabhängigen Eisenbahnkapitalfonds bilden.

Minister Thielen erwidert, daß er den Ausdruck „Mißwirthschaft" in der Rede Hammachers nicht als einen persönlichen Angriff aufgefaßt habe, sondern als Bezeichnung des thatsächlichen Zustandes, in dem wir uns augenblicklich befinden und durch das Gesetz vom Jahre 1882 gekommen seien. Es sei bereits wiederholt die Erklärung abgegeben worden, daß die Staatsregierung die gegen diesen Zustand erhobenen Bedenken theile und bestrebt sei, denselben zu beseitigen. Was den Vorwurf des Vorredners anbelange, so verweise er darauf, daß die Steigerung der Einnahmen nach den bisher befolgten Grundsätzen angenommen sei, die sich in den Vorjahren bewährte und große Ueberschüsse herbeigeführt hätten. Ein Blendwerk, um über das Defizit hinwegzutäuschen, sei es nicht, die Verwaltung sei bemüht gewesen, den Etat so aufzustellen, wie er der Wirklichkeit entspreche.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) nimmt das Staatsbahnsystem gegenüber den Angriffen Brömels in Schutz, indem er die Vorzüge desselben schildert und behauptet, daß die durch dasselbe herbeigeführten Zustände wesentlich besser seien, als die Zustände, die wir bei den Privatbahnen hatten. Der Vorwurf, daß die Einnahmen der Staatsbahnen zu hoch seien, treffe auch nicht zu, denn sie seien nicht höher, als die Revenüen, welche jedes industrielle Etablissement abwerfen müsse.

Nach kurzen Aeußerungen der Abgg. Klose (Ztr.) und Dr. Hammacher wird die Diskussion geschlossen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Etats.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 18. Februar. Der Kaiser wird auch in diesem Jahre dem Feste der Bonner Borussen beiwohnen.

Die auswärtige Meldung, daß der Minister Herrfurth gezwungen sein werde, wegen eines Nierenleidens seinen Abschied zu nehmen, ist unbegründet. Der Minister befindet sich bei vollkommener Gesundheit.

Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung stand auch die Frage, wie dem Verrathe militärischer Geheimnisse vorgebeugt werden könne. In Bundesrathskreisen hält man die schnelle Erledigung dieser Angelegenheit für besonders wichtig.

** In Wien haben gestern die neuerlichen Konferenzen des ungarischen Finanzministers Dr. Wekerle, der seine dortige Ankunft nur um 2 Tage verschob, mit seinem österreichischen Kollegen Dr. Steinbach begonnen. Es handelt sich bei denselben um die, wie uns aus Pest berichtet worden, dringend nothwendige Erledigung der Frage der Neubesetzung des Bankgouverneurpostens, sowie um die letzten Feststellungen betr. die unmittelbar bevorstehende Einberufung der Enqueten, vor welche die Finanzminister nur in vollkommen kongruenter Weise treten können.

— Die Wiener „Neue Freie Presse" betont, daß Fürst Bismarck im Parlament eine völlig andere Taktik befolgt habe, als Graf Caprivi:

„Fürst Bismarck, der ebenso wie Graf Caprivi nichts so sehr fürchtete, wie eine Vereinigung aller Liberalen, befolgte doch eine völlig andere Taktik, um sie auseinander zu halten; er stützte die Nationalliberalen gegenüber den Konservativen und zwang die Letzteren, sich in das Kartell zu begeben. Graf Caprivi präsentirt der Volksvertretung die Schulvorlage, welche die Nationalliberalen in ihren fundamentalsten Ueberzeugungen gefährdet, und da er dem heftigen Widerstande der Nationalliberalen begegnet, da selbst Männer wie Treitschke sich auflehnen, zitirt er das Gespenst der Sozialdemokratie, das nachgerade in dieser monotonen Universal-Abnützung einem Koulissengespenst zu gleichen beginnt, welches die Aufmerksamkeit ablenken soll von den konservativ-pietistischen Tendenzen der neuesten Aera. Man darf dem Soldaten keinen besonderen Vorwurf daraus machen, daß er von Berufs wegen immer nach einem Feinde ausblickt, und soweit Graf Caprivi ein Soldat ist, kann man erklärlich finden, daß er unausgesetzt und bei jeder Gelegenheit mit erhobenem Finger auf die Sozialdemokratie hinweist und sagt: Das ist der Feind! Aber Graf Caprivi ist als Reichskanzler auch Staatsmann, und man sollte glauben, daß er als Staatsmann sich darüber Rechenschaft ablegen müßte, ob der Kampf gegen die Liberalen das richtige Mittel zur Ueberwindung der Sozialdemokratie sei. Mit einer von Priestern oder unter deren Aufsicht erzogenen Generation wird die Sozialdemokratie nicht besiegt, und durch eine klerikal-konservative Regierung wird die Liebe zur Religion nicht vertieft werden."

— Man schreibt der „Magd. Ztg.": Der preußische Etat für 1892/93 weist auf allen Seiten das erfreuliche Bestreben, die Ausgaben nach Kräften einzuschränken, leider ohne die rechte Erwägung, ob die Beschneidung der erforderlichen Mittel auch an allen Orten angebracht ist, oder ob man dadurch wichtige Aufgaben des Staates vernachlässigt oder gar in Frage stellt. Das geschieht offenbar, wenn der Finanzminister aus übel angebrachter Sparsamkeit dem gewerblichen Schulwesen die Mittel vorenthält, einer Sache, die nach langem vergeblichen Mühen, nach dem andere Staaten bereits zu ihrem Segen weit vorangeschritten sind, endlich glücklich in Fluß gekommen ist und Dank der Freudigkeit, mit welcher der Handwerkerstand ihr zufiel, Dank der unermüdlichen Bestrebungen des Handelsministeriums in der kurzen Zeit so erfreuliche Erstlingsfrüchte gezeitigt hat. Innungen, Gewerbevereine, der deutsche Gewerbeschulmännerverband, Männer der Schule und der Presse haben der Regierung schaffensfreudig die Hand geboten, mitzuwirken an der Hebung des inländischen Gewerbes; denn endlich sahen sie, daß es der Regierung Ernst geworden war, dem Beispiele der Nachbarn zu folgen und dem Handwerk die Gelegenheit zu der für die Konkurrenz nothwendigen Ausbildung zu geben. Alles ist verloren, wenn die Verwaltungsbehörde durch Mangel an Geldmitteln genöthigt wird, ihre segensreiche Wirksamkeit zu beschränken, ihre in Aussicht gestellten, bitter nöthigen Reformen, wie sie die Denkschrift vom vorigen Jahre klarlegte, unausgeführt zu lassen und die helfende Hand, die sie dem Gewerbestande entgegenstreckte, wieder zurückzuziehen. Die getäuschten Hoffnungen werden die Sympathien der gewerbtreibenden Kreise schnell erkalten lassen, und ob sie, wenn in nicht absehbarer Zeit die Mittel einmal bewilligt werden sollten, je wieder zu erwecken sind, steht dahin. Verlorenes ist schwer einzuholen. Man bedenkt wohl nicht, daß grade angesichts der Zollverträge eine erhöhte Nothwendigkeit zur Hebung und Vermehrung der gewerblichen Lehranstalten zum Zweck einer gesteigerten Tüchtigmachung des Gewerbes nöthig wird, wenn es die Konkurrenz der Nachbarstaaten aushalten soll. Oesterreich hat allein 116 gewerbliche Fachschulen, Preußen deren 38. Handwerk und Industrie werden es büßen müssen, was der Staat sündigt, wenn er bei seiner Vernachlässigung des gewerblichen Schulwesens verharrt. Mehr als tausend Schüler sind im letzten Jahre allein von den wenigen Baugewerkschulen Preußens zurückgewiesen worden, weil kein Raum für sie vorhanden war, und doch kann es dem Staat nicht gleichgültig sein, ob große Kapitalien in schlecht gebauten Häusern angelegt werden und ob das Volk in ungesunden und unzweckmäßigen Wohnungen lebt. Wie man weiß, steht es statistisch fest, daß die meisten Unglücksfälle bei Bauten durch die Unkenntniß der Leiter herbeigeführt werden, daß ein Viertel aller Todesfälle bei besserer Vorbildung derselben vermieden wäre und dennoch greift der Staat nicht ein, dennoch gewährt er nicht die Mittel, neue Schulen ins Leben zu rufen und tüchtige Lehrer heranzuziehen. Wir können es nur bedauern, daß man die Nothlage, die übrigens nicht bei den genannten Schulen allein sich fühlbar macht, sondern in allen Schichten des Handwerks zu Tage tritt, nicht gebührend berücksichtigt und die Mittel zu einem Unternehmen versagt, was wie kein anderes das Anlagekapital schon in Bälde hoch verzinsen wird. Geht unserem Volke einerseits durch stete Zunahme des Heeres und anderseits durch das fortwährende Wachsthum des Beamtenapparates ein großer Prozentsatz von produktiven Arbeitskräften verloren, so muß es des Staates ernsteste Sorge sein, angesichts dieser Thatsachen die Arbeitsleistung des Gewerbestandes zu steigern, seinen Erzeugnissen durch bessere Vorbildung größeren Werth zu verleihen und dadurch den Volkswohlstand zu erhalten, wenn nicht eine völlige Erschöpfung der Kräfte das Ende sein soll. In Süddeutschland sieht man den Ernst dieser Frage ein; in Preußen will man ihn nicht einsehen, trotzdem gerade Preußen alle Ursache dazu hätte. Preußens Boden kann sich an Reichthum mit dem mancher anderer Staaten nicht messen; auch durch künstliche Maßregeln läßt sich sein Werth nur relativ steigern. Der Reichthum seines Volkes besteht in seinem Können und Schaffen. Dies vermehren, heißt, den Staatsreichthum heben. Man muß deshalb mit Entschiedenheit einer falschen Sparsamkeit entgegentreten, die Preußen in seiner Stellung zu anderen Mächten zurückbringt und innerlich schwächt.

Posen, 18. Februar. Nach amtlicher Auskunft ist die Mittheilung der „Pos. Morgenztg." von einem Verbot an die Volksschullehrer, an der Diskussion und der Abstimmung über das Volksschulgesetz theilzunehmen, unrichtig, ebenso die Mittheilung von einer Androhung von Disziplinarstrafen. Es ist in dieser Angelegenheit keinerlei Verfügung der hiesigen Regierung ergangen.

Köln, 18. Februar. Die „K. V.-Ztg." veröffentlicht die Antwort des Papstes auf die Dank- und Ergebenheitsadresse der katholischen Arbeitervereine Deutschlands, worin der Papst seine Freude ausdrückt über die Glaubenstreue der Arbeiter und hofft, daß die Arbeitgeber den Arbeitern das in der Encykla als nothwendig Bezeichnete gewähren, umsomehr als das Sinnen und Trachten des deutschen Kaisers auf die Herstellung des sozialen Friedens beständig gerichtet sei und die kürzlich gegebenen Gesetze auf die

Förderung des Wohlergehens der Arbeiter abzielen.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Zu den vorjährigen Briefmarkenfälschungen machte die Polizei in Höchst am Main nachträglich eine wichtige Entdeckung. Bisher war es nicht gelungen, den Stein ausfindig zu machen, auf dem der Adler der Falsifikate gravirt worden ist. Erst jetzt gelang dies. Der Adler wurde in einer Höchster Druckerei gefunden und mit Beschlag belegt, ebenso die Farbe, mit der die Marken gedruckt waren.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Bern, der „Lausanner Zeitung" zufolge hat der Bundesrath die deutsche Regierung in der That ersucht, sie möchte den deutschen Offizieren verbieten, das schweizerische Gebiet in Uniform zu betreten. Das Gesuch war motivirt durch angebliche bedauerliche Vorkommnisse, zu denen die Gegenwart deutscher Offiziere in Zürich und Schaffhausen Anlaß gegeben habe. — Aus Basel meldet das genannte Blatt: Das schweizerische Parteikomitee der sozialdemokratischen Partei hat in Uebereinstimmung mit den einzelnen Vereinen gegen das Auslieferungsrecht ein Referendum beschlossen. Die Referendumsfrist wurde bis zum 10. Mai festgesetzt. — Aus Semlin meldet das Blatt: König Milan ließ durch die russische Botschaft in Paris die Aufnahme in den russischen Unterthanen-Verband nachsuchen. Der Gesandtschaft nahe stehende Kreise versichern, er erhalte von Rußland eine Dotation, wobei er die Verpflichtung übernommen hätte, einen Theil des Jahres in Rußland zuzubringen. Mit dem Wiener Hof brach Milan sämmtliche Beziehungen ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Februar. (W. T. B.) Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die Einberufung der Landtage zum 3. März.

Schweiz.

Bern, 18. Februar. (W. T. B.) Der Bundesrath hat dem Vernehmen nach die Regierungen Frankreichs, Italiens und Oesterreich-Ungarns auf die den Bestimmungen des Völkerrechts und der Reglements widersprechende Ueberschreitung der schweizerischen Grenze durch uniformirte Militärpersonen dieser Staaten aufmerksam gemacht.

Die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei hat einstimmig beschlossen, das Referendum gegen das Auslieferungsgesetz zu ergreifen.

Frankreich.

Die französischen Anarchisten haben bei der Ausloosung der Rekruten in Saint-Denis den Versuch gemacht, einen kleinen Putsch zu insceniren. Da vorher bereits Anlaß zu Besorgnissen vorlag, hatte die Behörde ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Anarchisten hatten nämlich an den Tagen vor der Ausloosung bezügliche Drohungen vernehmen lassen, sowie aufrührerische Plakate verbreitet. So war denn die Mairie von Saint-Denis von Gendarmen zu Fuß und zu Pferde bewacht. Am Tage der Ausloosung warfen nun verschiedene Individuen Nummern des anarchistischen Organs „Le Conscrit", das in Brüssel gedruckt wird, durch die Fenster der Mairie. In diesem Blatte werden die Stellungspflichtigen zur Rebellion aufgefordert. Die Agenten ergriffen die verschiedenen Exemplare und verhafteten außer dem Anführer Ferrieres noch sieben Galopins, die sich unter dem Rufe: „Vive l'anarchie!" an der Verbreitung des Anarchistenblattes betheiligten. Ferrieres hatte sich bereits im vorigen Jahre dadurch bekannt gemacht, daß er sich weigerte, an der Ausloosung theilzunehmen. Einer seiner gleichfalls verhafteten Genossen ist der Sohn des ehemaligen Maire von Saint-Ouen, Theodore Pernin. Auf dem Polizeikommissariate spielte sich nach dem Berichte des gestern eingetroffenen „Figaro" eine eigenthümliche Scene ab. Als der Sekretär gegenüber Ferrieres bemerkte, daß er in dem letzten Jahre gewachsen wäre, erwiderte dieser: „Ja, und ich werde noch wachsen und man wird mir, wie denen in Jerez (Andalusien), den Kopf abschneiden können." Da der Vorgang in Saint Denis nicht vereinzelt steht, vielmehr auch in Neuilly jüngst ein ähnlicher Versuch geplant wurde, empfiehlt es sich, darauf hinzuweisen, wie die französischen Anarchisten innerhalb der Armee zu wirken suchen.

Mit steigendem Unmuth verfolgt man hier die Gestaltung der Dinge in Marokko, wo die Absichten der Franzosen auf die Grenzoasen auf entschiedenen Widerstand der marokkanischen Regierung stoßen, der, wie es scheint, bei einigen Mächten Unterstützung findet. Frankreich hatte sich in der Angelegenheit ziemlich weit vorgewagt und sieht deshalb mit größtem Verdruß, daß ohne Anwendung materieller Gewalt wohl kaum etwas auszurichten sein wird. Hätte es sich dabei nun blos um Marokko gehandelt, so würde man wenig Federlesen gemacht haben. Offenbar war man schon im Begriff, in dieser Weise vorzugehen, wie am besten durch die Anwesenheit des Generals Thomassin in den Wüstengebieten bewiesen wird, dem sich nun auch der General-Gouverneur von Algier und der vielgenannte Sherif von Wasan zugesellt hat, ein mächtiger marokkanischer Häuptling, der seit Jahren im Solde Frankreichs steht. Man rührte auch schon die Kriegstrommel, und wenn man jetzt etwas ruhiger geworden ist, so dürfte es nicht nur darauf zurückzuführen sein, daß Marokko allem Anschein nach den Franzosen in den streitigen Gebieten zuvorgekommen ist, sondern namentlich daran, daß man sich das energische Vorgehen der Marokkaner nur so erklären zu können glaubt, daß ihnen von einer oder von einigen europäischen Mächten Schutzversprechungen gemacht worden sind. In erster Linie denkt man dabei an England, dessen Einfluß in Marokko in stetiger Zunahme begriffen sein soll. In einer amtlichen Note soll der Sultan von Marokko offen ausgesprochen haben, daß er sich in dem Bestreben, die Integrität seines Reiches zu bewahren, der Sympathie gewisser Mächte sicher wisse.

Italien.

Rom, 18. Februar. (W. T. B.) Gegen hundert Vertreter von 23 Arbeitervereinigungen nahmen in einer gestrigen Versammlung eine Tagesordnung an, in welcher die Vertreter sämmtlicher Arbeitervereinigungen aufgefordert werden, in Werkstätten und auf Bauplätzen dafür Propaganda zu machen, am 19. d. Mts. einen allgemeinen Ausstand zu beginnen. Die Arbeitervereine sollen dafür sorgen, daß die Werkstätten und Waarenmagazine so lange geschlossen bleiben, bis die Regierung wirksame Maßregeln für die Arbeiter in Rom getroffen habe.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 18. Februar. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer nahm die finanziellen Vorschläge der Regierung betreffend die Erhöhung der Steuern und die Herstellung einer Verständigung mit den ausländischen Gläubigern endgültig an. Die Berathung in der Pairskammer soll am Montag stattfinden.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Februar. Dem Wiener Korrespondenten des „Standard" zufolge wird am Montag in Sofia die gerichtliche Verhandlung betreffs der Frauen Karawelows, Ocoszakows und Georgews beginnen. Sie sind angeklagt, dem belgischen Konsul ein Memorandum an die Vertreter der europäischen Mächte überreicht zu haben, worin die bulgarischen Beamten der Mißhandlung von Gefangenen angeklagt werden, die der Mitwissenschaft des an Beltschew verübten Mordes für verdächtig gehalten werden. Der Hauptzweck der Untersuchung sei nur, die eigentlichen Mörder Beltschews ausfindig zu machen. Chadourne soll dieses Memorandum entworfen haben.

Dem „Daily Chronicle" wird aus Odessa gemeldet, daß die deutsche Mennoniten-Kolonie nach Amerika auszuwandern beschlossen hat, weil sie zu dem Militärdienst herangezogen werden sollen.

London, 18. Februar. Als der Kongreß in Washington angegangen wurde, einen Tag zur Berathung der Bill über freie Silberprägung zu bestimmen, beantragten die Demokraten ein Amendment, dahin lautend, daß die Berathung derselben erst im nächsten Kongreß stattfinden solle. Dieses käme einer Ablehnung des Antrages gleich. Die Demokraten fühlen sich stark genug, um ihren Gegenantrag durchzubringen.

Rußland.

Petersburg, 18. Februar. In dem Nachlaß des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch haben sich zahlreiche hochinteressante handschriftliche Aufzeichnungen vorgefunden, darunter vom Jahre 1840 bis zum 7. Juli 1889 reichende, vom Großfürsten eigenhändig geführte Tagebücher.

Petersburg, 18. Februar. (W. T. B.) Das unter dem Vorsitz des Großfürsten-Thronfolgers bestehende Hülfskomitee hat nach den neuesten von ihm veröffentlichten Berichten den verschiedenen Nothstandsgouvernements gegen 1¼ Millionen Rubel in baar und über 800,000 Pud an Korn überwiesen.

Bulgarien.

Die Vermuthung lag nahe, daß die Internirung des bulgarischen Emigranten Rizow in der Belgrader Festung nur eine Komödie sei, zumal ja gemeldet worden war, daß er nur so lange in der Festung internirt bleiben werde, bis die Schifffahrt frei sein werde, und weiter berichtet worden war, daß ihm ein Posten bei der Gagarinschen Schifffahrtsgesellschaft, bei der, wie es scheint, die bulgarischen Flüchtlinge mit Vorliebe untergebracht werden, zugesichert sei. Diese Vermuthung wird nun durch die Philippopler Zeitung „Malke Westnik" bestätigt, wonach dem internirten Rizow gestattet wird, Nachts öffentliche Lokale zu besuchen, wo er Gelegenheit hat, mit anderen bulgarischen Flüchtlingen zu verkehren. Demselben Blatte zufolge soll übrigens bei einem Theile der bulgarischen Flüchtlinge in Serbien Unzufriedenheit herrschen, weil sie von den Geldern, die Rizow für sie erhalten habe und die 30,000 Rubel betragen sollen, nur in geringem Maße etwas erhalten hätten.

Amerika.

New-Orleans 18. Februar. (W. T. B.) In dem Manufakturwaarenlager von Schurz und Söhne in der Canal-Street und der Bourbon-Street brach eine Feuersbrunst aus, die schnell um sich griff und außer den Schurzschen Lokalitäten noch 7 andere Waarenlager vernichtete. Der Schaden an Gebäuden und Waaren wird auf mehr als 2 Millionen Dollars geschätzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Februar. Erst vor wenigen Tagen schilderten wir den Nothstand der von der Ueberschwemmung betroffenen Bewohner der Fürstenstraße und des schwarzen Dammes und knüpften daran unsere ernstlichen Bedenken über die Saumseligkeit der städtischen Verwaltung, weil dieselbe die Zustände in jener Gegend kannte, ohne sofort Anstalten zu treffen, um eine Verbindung für die von dem Verkehr abgeschnittenen Bewohner herzustellen. Jetzt ist am schwarzen Damm eine Laufbrücke hergestellt, aber der verehrte Leser frage nur nicht wie. Die städtische Verwaltung scheint auch dem wenig empfehlenswerthen Grundsatz zu huldigen: „Noth kennt kein Gebot" und so hat sie sich auch bei der Herstellung dieser Nothbrücke nicht an das Gebot der Bauordnung gehalten und die Folgen blieben nicht aus, leider erforderten dieselben aber ein Menschenleben. — Die städtische Verwaltung glaubte ihre Pflicht in vollem Maße gethan zu haben, wenn sie auf dem schwarzen Damm Holzböcke aufstellte und darüber Bohlen legte, es war dies ja ein nothdürftiger Laufsteg. Aber diese Bohlen wippten bei dem Betreten, weil die hinreichende Befestigung fehlte. Als nun am Mittwoch Mittag die 40 Jahre alte Wittwe Berndt aus Pommerensdorf nach der Stadt wollte, um Einkäufe zur Einsegnung für ihr Kind zu besorgen, passirte sie auch diesen Nothsteg, hinter ihr folgten andere Passanten, und die Bohle, auf welcher Frau Berndt gerade schritt, gerieth ins Wippen und die unglückliche Frau wurde hinunter geschleudert, ihr schwerer Körper zerschlug die Eisdecke der überschwemmten Straße und sie lag im Wasser. Hülfe war sofort zur Hand und man schaffte die Frau in ein Haus am schwarzen Damm; doch hatte sie eine so schwere Kopfverletzung davon getragen, daß ein Bluterguß in das Gehirn erfolgte und Frau Berndt noch an demselben Nachmittag verstarb.

Die städtische Bauverwaltung hat in letzter Zeit eine sehr erhebliche Verstärkung erfahren, zwei Bauräthe, mehrere Baumeister und eine große Anzahl Techniker und Architekten gehören zu dem Bestand derselben, so daß fast der ganze zweite Stock des Rathhauses für die Bauverwaltung eingeräumt werden mußte und doch ist diese ganze Beamtenschaar nicht ausreichend zur Aufsicht, um eine einfache Nothbrücke herzustellen. Es mußte eine lebensgefährliche Wippbrücke zusammengesetzt werden. — Von den Angehörigen der Verunglückten ist der Antrag auf Bestrafung gestellt worden für Diejenigen, welche den Tod der Frau durch ihre Fahrlässigkeit verursacht haben; es wird wohl auch ein Sündenbock gefunden werden, der die nöthige Befestigung des Steges unterlassen hat, aber die moralische Verantwortung für diesen Todesfall trifft die städtische Verwaltung. An Eingaben und Vorstellungen seitens der Polizei hat es gerade in diesem Falle wahrlich nicht gefehlt, aber es war vergeblich! — Sind in letzter Zeit nicht viele Klagen gegen die städtische Verwaltung laut geworden? — Erst in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung über die Verwaltung und die nöthige Reorganisation der Feuerwehr! — Dann fast bei allen Bewohnern über die sehr bedenkliche Ausführung der Straßenreinigung! Und nun kommt dieser Todesfall dazu. Wahrlich, das giebt Veranlassung zum Nachdenken, denn jeder unparteiische und um die Sicherheit der Seinen besorgte Bürger muß solchen Zuständen gegenüber ausrufen: „Es steht do etwas faul im Staate Dänemark!" Uns wird man es solchen Zuständen gegenüber sicher nicht verargen, wenn wir zuweilen etwas scharf mit dem Magistrat ins Zeug gehen, das ist nicht Lust am Krakehlen, nicht Trieb zur Opposition — nein, das ist, nach unserer Ansicht die einfache Pflicht derjenigen Presse, welcher das Wohl und Wehe der Mitbürger am Herzen liegt!

— Der Haupttreffer der Kölner Dombau-Lotterie im Betrage von 75,000 Mark ist auf Nr. 265.776 gefallen.

— Der Ober-Präsidial-Rath Hagen ist dem Ober-Präsidenten der Provinz Pommern zugetheilt worden.

* Zur Beherzigung der Eltern dürfte es wohl am Platze sein, nachstehenden Vorfall unsern Lesern mitzutheilen: In den gestrigen Vormittagsstunden wurde die sechsjährige Tochter eines in der Bogislavstraße wohnenden Geschäftsführers von der Mutter nach einem Kaufmann in der Falkenwalderstraße geschickt, Einkäufe zu besorgen. Unterwegs trat ein etwa 13jähriges Mädchen an die Kleine heran, die Frage stellend, was sie da in der Hand habe. Als das kleine Kind jedoch nicht antwortete, vielmehr das Portemonnai mit dem Gelde um so krampfhafter in den Händen hielt, lockte das größere Mädchen jene auf einen Hausflur, ihr nochmal mit der Frage nahe tretend, das, was sie in der Hand habe, doch herzugeben, sie solle auch „etwas feines" erhalten. Das kleine Kind ergriff aber nun schleunigst die Flucht.

Stettin, 19. Februar. Man schreibt der „Ostsee-Ztg.": Es ist in mehreren Zeitungen die Mittheilung gemacht worden, daß Lehrverträge nach der Novelle zur Gewerbe-Ordnung vom 1. April dieses Jahres ab stempelfrei seien. Das ist in dieser allgemeinen Ausführung falsch. Richtig ist nur das Folgende: Die schriftlichen Lehrverträge mit Ausnahme derjenigen Verträge, welche die Annahme von Lehrlingen in Apotheken oder in Handelsgeschäften betreffen, sind nach dem Schlußsatze des § 128 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Artikel 3 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 (R. G. Bl. S. 261) vom 1. April 1892 ab stempelfrei. Für die Verträge über die Annahme von Lehrlingen in Apotheken und in Handelsgeschäften bleiben nach § 154 Absatz 1 der vorbezeichneten Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Art. 7 jenes Gesetzes die früheren Stempelvorschriften auch noch ferner maßgebend. Diese letzteren Lehrverträge unterliegen einem Stempel von 50 Pfg. für jedes Exemplar, wenn in ihnen entweder gar kein Lehrgeld oder ein solches von weniger als 150 Mark und keine Lohnzahlung ausbedungen ist. Dasselbe gilt von Lehrverträgen, in denen zwar für den Lehrling ein Lohn nicht ausbedungen ist, der Lehrherr sich aber verpflichtet, dem Lehrling Beköstigung, Wohnung, Bekleidung 2c. in natura zu gewähren, oder für diese Bedürfnisse eine Geldentschädigung zu zahlen, wobei besonders hervorzuheben ist, daß die den Lehrlingen vielfach gewährte Beköstigung 2c. nicht als Entgelt für die Arbeit anzusehen ist. Dagegen unterliegen diejenigen Lehrverträge, in denen der Lehrherr dem Lehrlinge einen Lohn, also eine Baarzahlung für die Arbeit verspricht, nach der Stempeltarif-Position „Verträge" einem Stempel von 1 Mark 50 Pfg. Demselben Stempel unterliegen auch alle Lehrverträge, in denen das ausbedungene Lehrgeld 150 Mark erreicht oder übersteigt. Ist ein solcher Vertrag zu dieser Höhe des Lehrgeldes im Interesse eines unvermögenden Pupillen abgeschlossen, so ist dazu nur ein Stempel in der darstellbaren Hälfte von 1½ Mark, also ein Stempel von 1 Mark auf Rechnung des Lehrherrn zu jedem Vertrags-Exemplare zu verwenden. Selbstverständlich gilt dies Alles nur von schriftlichen Verträgen, da mündlich abgeschlossene Verträge überhaupt nicht stempelpflichtig sind.

— Die amtlichen Gewinnlisten der Geldlotterie des Vereins vom rothen Kreuz in Wiesbaden sind bei G. A. Kaselow in Stettin eingetroffen.

— Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hatte in Folge der ungeheuern Schädigung, welche den Konkursgläubigern durch die hohen Miethsforderungen der betheiligten Hausbesitzer erwächst, beim Reichs-Justiz-Amt um Aenderung des § 41 Nummer 4 der Konkursordnung petitionirt und beantragt: „daß bei Miethsverträgen auf bestimmte Miethszeit im Falle des Konkurses des Miethers die gleichen Bestimmungen gelten sollen, wie wegen des Todes des Miethers festgesetzt sind; d. h. der Konkursverwalter muß den Vertrag noch ½ Jahr nach Ablauf des Quartals, in welchem die Eröffnung des Konkursverfahrens stattgefunden hat, halten und innerhalb der gesetzlichen vierteljährigen Frist kündigen. Der Vermiether seinerseits hat gegen den Konkursverwalter dieselbe Kündigungsfrist." — Der Staatssekretär des Reichs-Justizamts Herr Bosse bescheidet nun unterm 25. v. M. den Verein dahin, daß die gerügten Mißstände ihren wesentlichen Grund nicht in der Konkursordnung, sondern u. a. im preußischen allgemeinen Landrecht haben. Unter diesen Umständen halte er es für geboten, die weitere Entschließung in dieser Angelegenheit sich bis zur zweiten Lesung des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs, insbesondere des § 521 desselben vorzubehalten. — Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller glaubt indessen, daß die Wichtigkeit der Angelegenheit es erheischt, daß noch vor Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuches, welche noch eine Reihe von Jahren dauern dürfte, Reformen in der Konkursordnung geschaffen werden, und wird weitere Schritte beim Reichstage in dieser Angelegenheit versuchen.

Bankwesen.

Gothenburger 4½prozentige Stadt-Anleihe von 1861. Die nächste Ziehung findet Anfang März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1 Proz. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 62,30, do. loko ohne Faß 70er 42,90. Matt. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 18. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,25. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,05. Ruhig. Brodraffinade I. 29.75. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,25. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,50 G., 14,57½ Br., per März 14,65 bez. u. B., per April 14,82½ bez., 14,85 B., per Mai 15,00 bez. u. B. — Ruhig.

Hamburg, 18 Februar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,55, per März 14,60, per Mai 14,95, per August 15,27½. — Ruhig.

Hamburg, 18. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 67,25, per Mai 67,50, per Juli 64,50, per November 62,25. Behauptet.

Köln, 18. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 21,90, per Mai 21,90. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 22,90, per Mai 22,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 61,50, per Mai 57,40, per Oktober 56,20. — Wetter: Frost.

Pest, 18. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko angen., per Frühjahr 1892 10,48 G., 10,50 B., per Herbst 9,35 G., 9,37 B. Hafer per Frühjahr 6,01 G., 6,03 B. Neumais per Mai-Juni 5,49 G., 5,51 B. Kohlraps per August-September 13,35 G., 13,45 B. — Wetter: Sturm, kalt.

Paris, 18. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per Februar 56,60, per März 57,10, per März-Juni 57,70, per Mai-August 58,50. — Spiritus beh., per Februar 47,50, per März 47,25, per März-April 47,25, per Mai-August 46,25. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Februar 56,25, per März 57,00, per März-Juni 57,25, per Mai-August 58,00. — Mehl weich., per Februar 56,20, per März 56, 0, per März-Juni 57,20, per Mai-August 58,00. — Spiritus ruhig, per Februar 47,50, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 46,00.

London, 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr 6 Min. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 89 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Zink 21 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 43 Sh. — d.

Glasgow, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 43 Sh. — d. nominell. — Geschäftslos.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. Februar. Das Befinden der Erzherzogin Valerie hat sich heute Vormittag wesentlich gebessert.

Graz, 18. Februar. Die Vordernberg-Eisenerzer Bahn ist derart durch Schneefall verschüttet, daß der volle Bahnbetrieb kaum vor längerer Zeit wird herzustellen sein.

Paris, 18. Februar. Zorilla erklärte auf einem gestern Abend stattgehabten Bankett, der Eintritt Spaniens in den Dreibund sei bereits erfolgt, oder unmittelbar bevorstehend.

Madrid, 18. Februar. Der Marineminister und der Kolonialminister sind heftig an der Influenza erkrankt.

Wie das „Journal Democratia" meldet, soll die Königin an der Influenza bedenklich erkrankt sein. Eine Bestätigung dieser Meldung fehlt bis jetzt.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 18. Februar. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: Der Besitzer der Dampfkornmühle und Mehlhändler Ladiges in Lockstedt bei Hamburg ist verhaftet worden, weil er bedeutende Quantitäten Mehl mit Sand verfälscht haben soll. Auch der Werkführer und ein Heizer, welche der Beihülfe beschuldigt werden, sind verhaftet.

Wien, 18. Februar. Zwischen dem österreichischen Finanzminister Steinbach und dem ungarischen Finanzminister Wekerle fanden heute wiederholte Konferenzen statt.

Paris, 18. Februar. Deputirtenkammer. Der Boulangist Le Hérissé interpellirte die Regierung, warum gegen den Minister Constans nicht gerichtlich eingeschritten worden sei wegen der Mißhandlung des Deputirten Laur am 19. Januar. Der Justizminister erwiderte, der Gerichtshof der Seine ergreife niemals die Initiative zur Verfolgung, wenn es sich um leichte Mißhandlungen handelte. Der Deputirte Millerand fragte an, warum der Präsident der Kammer, Floquet, nicht die Verfolgung beantragt habe. Floquet erwiderte, es sei dies nicht geschehen, weil sich der Minister Constans entschuldigt und die Kammer diese Entschuldigung acceptirt habe. Die Kammer nahm eine von der Regierung acceptirte Tagesordnung an, welche besagt, daß das Recht für Alle gleich sein müsse.

Lissabon, 18. Februar. Die Arsenalarbeiter meuterten wegen mangelnder Lohnzahlung. Es fand ein blutiger Zusammenstoß mit der Polizei statt, bei welchem mehrfache Verwundungen vorgekommen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Petersburg, 18. Februar. Im Gouvernement Tomsk ist der Fleckentyphus ausgebrochen. Derselbe fordert mehr Opfer als der Hungertyphus. Auf Befehl des Zaren ist eine große Anzahl Petersburger Aerzte nach Tomsk abgegangen.

Wetteraussichten für Freitag, den 19. Februar 1892.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Frostwetter mit Schneefällen und mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 17. Februar, + 0,40 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 17. Februar, + 3,43 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 17. Februar, + 1,55 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. Februar, Oberpegel + 5,33 Meter, Unterpegel + 1,59 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. Februar, + 3,30 Meter. — **Netze** bei Usch, 15. Februar, + 2,18 Meter.

Berlin, den 18. Februar 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106 90 B
do. do.	3½%	98 75 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106 60 b
do. do.	3½%	98 90 b G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 b
do. do.	4%	— —
Pr. Staatsschuld.	3½%	100 00 b B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96 80 b
do. do.	3½%	—.—
do. do. neue	3½%	96 80 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	93 90 G
Berliner Pfdbr.	5%	113 1 b
do. do.	4½	11? 75
do. do	4%	104 50 b
do. do.	3½%	97 20 b
Kur- u. Neumärk	3½%	99 00 b
do. neue	3½%	96 50 B
do.	4%	— —
Landsch.C.-Pfdbr	4%	103 10 b
do.	3½%	96,? b
do.	3%	83 50 b
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	95 0 b
Pommersche do.	3½%	96 5 B
do. do.	4%	102 30 b G
Posensche do.	4%	101 80 G
do. do.	3½%	95,80 G
Sächsische do.	4%	— —
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—.—
Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	97,00 B
Westfälisch. do.	4%	102 50 b B
do. do.	3½%	96 00 G
Westpr. rittersch.	3½%	95 25 b
Hannover. Rtbr.	4%	— —
Hess.-Nass. do.	4%	—.—
Kur- u. Neumärk.	4%	102.50 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	
Pommersche do.	4%	102 20 b
Posensche do.	4%	102,90 b
Preußische do.	4%	102.90 b
Rh.u.Westf. do.	4%	103.00 G
Sächsische do.	4%	103 10 G
Schlesische do.	4%	102 90 b B
Schl. Holst. do.	4%	102 90 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
Bayerische Anl.	4%	—.—
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 50 G
Hamburg. Rente	3½%	—.—
do. amort.		
Staats-Anleihe	3½%	96 10 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—.—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	143 75 b G
Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	135,90 b
Meininger 7 Guld.-Loose		27 60 B

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	35,75 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	84 10 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	26,00 b
Egyptische Anl.	3%	— —
do. do.	3½%	87. 0 b
Italienische Rente	5%	90 0 B
Mexican. Anleihe	6%	81 0 b
do. do. 20 L. St.	6%	83 90 B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—.—
do. do.	6%	— —
Oesterr. Gold.-R.	4%	95 50 b
do. Papier-R.	4½%	81 30 G
do. do.	5%	85 50 G
Oesterr. Silb.-R.	4½%	81 00 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123 50 b
do. Cred. 100 1858	—	332 90 b
do. 1860 er Loose	5%	124 6 b
do. 1864 er Loose		3?? 40 b
Rum. St.-A.Obl.	5%	101 70 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	101 70 G
do. do. amortb.	5%	96 40 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
do. do. 1872	5%	—.—
do. do. 1880	4%	92.10 G
do. do. 1887	4%	— —
do. Goldrente	6%	103 50 G
do. do. 1884 (stpfl.)	5%	100 4? b G
do. (2 Orient) 1878	5%	63.70 b
do. Präm.-A. 1864	5%	146 00 G
do. do. 1866	5%	140 50 G
do. Bodencr. neue	4½%	94 60 G
Serb. Gold-Pfdb	5%	84 00 b G
do. Rente	5%	77,50 b G
do. do. neue	5%	—.—
Ungarische Gold-Rente	4%	92,60 b
Ungarische Papier-Rente	5%	88 50 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	46 00 b
Frankf. Güterb.	4%	78 10 G
Lübeck-Büchen	4%	150 75 b
Mainz-Ludwigh.	4%	116 75 b
Marb.-Mlawka	4%	68 75 b G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151 6 b
Ostpr. Südbahn	4%	74 .0 G
Saalbahn	4%	31 25 b G
Stargard-Posen	4½%	102 20 G
Amsterd.-Rotterd.	4%	127 90 b G
Baltische Eis.	3%	63 20 G
Dux-Bodenbach	4%	238 10 b
Gal. Carl-Lud.	4%	91 10 G
Gotthardbahn	4%	140 90 b B
It. Mittelm.-B.	4%	93,30 b
Kursk-Kiew.	5%	— —
Moskau-Brest	3%	63 90 G
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	125 50 b
do. Nordwb.	5%	89 10 G
do. Lit. B. Elbth.	4%	101 50 b
Südöst. (Lomb.)	4%	42 30 b
Warschau-Ter.	5%	56 25 b
do. Wien	4%	218 00 b B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	109 25 G
Marb.-Mlawka	5%	106 25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	97 75 b B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—
do. Lit. B.	4%	—.—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—
do. Lit. D.	4%	—.—
do. Starg.-Pos.	4%	— —
Saalbahn	3½%	—.—
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 10 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	102 75 b G
do. conv.	—	84,60 b
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	82 30 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,10 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,00 b G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80 00 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82 10 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107 00 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100 25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,20 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—
do. do. g.	5%	— —
Brest-Grajewo	5%	92 25 b G
Charkow-Asow g.	5%	—.—
do. in Livr. Sterl.	5%	— —
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—
do. do. Liv. St.	5%	—.—
Gr. R. f. Eisenb. g.	3%	75 75 b G
Jelez-Orel gar.	5%	—.—
Jelez-Woronesch a.	4%	—.—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96.60 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	82 90 b
Kursk-Charkow g.	5%	— —
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	83 10 b
Kursk-Kiew gar.	4%	85 00 b G
Losowo-Sewastop.	5%	99 75 b
Mosco-Rjäsan	4%	86 40 b
do. Smolensk. g.	5%	96 50 b G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	83,90 b G
Rjasan-Kozlow g.	4%	84 50 b G
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	96 50 b
Rybinsk-Bologoye	5%	85 90 G
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Russ. Südwest-bahn gar.	4%	88 90 b G
Transkaukasisch. g.	3%	74,25 G
Warschau-Teresp. pol.	5%	96,90 b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	96.60 b
Wladikawkas gar.	4%	88 10 b G
Zarskoe-Selo	5%	88,50 b G
Northern Pacific II.	6%	111,25 b
Oregon Railway Nav.	5%	95 90 B

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96 75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	96 75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 50 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,06 b G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 75 G
do. do. do.	4%	101,30 b G
do. do. conv.	4%	101,30 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	105 50 b
do. do do.	3½%	92,50 b G
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 30 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 30 b G
Pr.B.Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 60 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 75 G
Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4½%	100 60 G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 G
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	— —
do. do. (rz. 100)	4%	103.00 b G
do. do.	3½%	93 90 b G
do. do. Com. Obl.	3½%	93,75 G
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	— —
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—.—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 b G
do. do. (rz. 100)	3½%	94,00 b G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—.—
do. do. do.	4%	100,90 b
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4½%	—.—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	104 00 B
do. do. (rz. 110)	4%	100 55 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,00 G

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1890	Kurs
Bl f. Spr.-Prd.-H.	—	58 60 G
Berliner Cassenver.	8½	134 50 G
do. Handelsges.		135 60 b
do. Prod-Hdl.		111 10 G
Bresl. Disc.-Bank		93,25 G
Darmstädter Bank	9	— —
Deutsche Bank	10	160,00 G
Dtsch. Genossensch.	8	120,60 b B
Disc.-Command.	11	185 00 b
Dresdner Bank	10	136 40 b
Nationalbank	8	117 00 b G
Pomm. Hyp. conv.	6	108,10 b G
Pr. Centr. Bod.	10	150,50 G
Reichsbank	8½	147,60 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	116 25 b G
Bochum. Bgw. A.	6	49 00 b G
do. Gußstfab.	—	111 75 b
Bonifacius	13½	91 25 b G
Borussia Bergw.	—	11 10 G
Donnersmarckh.	6	71,60 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66 75 b B
Gelsenkirchener	12	13? 4? b
Harkort Bergw.	—	1 9 10 G
Hibernia	19	128 40 b
Hörder Bergw.	—	10 00 G
do. conv.	—	17,50 b G
do. St.-Pr.	—	40 00 b G
Hugo	10	85,00 b
Kön.- u. Laurah.	—	105,50 b
Louise Tiefbau	—	72 10 b G
Märk.-Westf.	—	214 60 b
Oberschlesische	5	54 9? b B
Stolberg. Zink-H.	3½	50 70 b G
do. do. St.-Pr.	8½	118,00 b B

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	— —
Ahrens do.	0	59 00 b B
Böhmisches do.	14	225 00 b B
Bock do.	0	6 70 b
Bolle do	6	72 00 b
Landré do.	8	132 00 B
Tivoli do.	4	117 00 b G
Bredow. Zuckerf.	—	63 60 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	98 5 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	82 50 b G
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	91,00 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr	7½	9?, 0 b
Chem. Fabrik Schering	19	2?0 00 G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	128 50 B
Chem. Fabrik Union	12	117 00 B
Brauer. Elysium	3	—.—
Möller u. Holberg	6	99 00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—
St. Ch.-F. v. Did.	35	202 00 B
St. Walzm.-Act.	30	— —
St. Bergschl.-Br.	14	— —
St. Dampf.-A.-G.	13½	—.—
Papierf. Hohenk.	4	— —
Danz. Oelmühle	5	119 25 b G
Dessauer Gas	10	152 0? G
Nobel Dyn. Trust	4	135 10 b
G.-f. Harb.-Wien	—	246 10 b G
Löwe u. Co.	18	225,00 b G
Magd. Gas-Ges.	4½	90,10 G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	126,00 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	148,00 b G
Maschinenfabrik Grusonwerke	—	139,50 b G
Maschinenfabrik Hallesche	35	313 50 G
Maschinenfabrik Hartmann	—	129,50 b G
Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	72,00 G
Maschinenfabrik Schwartzkopff	—	233,75 b G
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	113,50 b
Nordd. Lloyd	7	99 70 b
Wilhelmshütte	—	56,50 b G
Siem. Glas-Ind.	12	141,00 b
St.-B. Cementf.	5	100 25 b
Stral. Spielkart.	—	96 25 G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	225 00 b B
Carlsr. Pferdeb.	—	68 00 G
Stett. Pferdeb.	2½	67,50 B
N. St. Dampf.-C.	4	117 5 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	10800 00 G
Berliner Feuer.	158	2451.00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 G
do. Leben	172½	—.—
Colonia, Feuerv.	400	—.—
Concordia, L.	45	1149 00 B
Elberfeld. F.	270	625?,00 B
Germania	40	109000 G
Magd. Feuer	206	3390.00 B
do. Rückv.	45	901 00 G
Preuß. Leben	37,5	59?.00 B
Pr. Nat.-V. St.	66	975 00 G
Providentia	45	—.—
Thuringia	240	3800,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ ℅
Privatdiscont 1¾ G

Wechsel-Cours vom 18. Februar	Zins	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 b G
do. 2 Monat	2½%	167 90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80 5? B
London 8 Tage	2½%	20 4 b B
do. 3 Monat	2½%	20,295 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,70 b G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,45 b
do. 2 Monat	5½%	171,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 60 b G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 30 b
Petersburg 3 Wochen	6%	200.40 b
do. 3 Monat	6%	199 75 b
Warschau 8 Tage	6%	200 75 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	— —
Souvereigns	— —
20 Francs per Stück	16 19 G
Dollar	4 18 G
Engl. Banknoten	20,40 b
Franz. Banknoten	81 10 b
Oesterr. Banknoten	172 50 b G
Russ. Noten	201 00 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

52 Nachdruck verboten.

Und wenn schließlich, von irdischem Leid befreit, sie ihn in den endlosen Regionen einer anderen Welt suchen müßte, so würden sie sich an dem Glanze dieses kleinen Reifens erkennen. Besitzt nicht da Gold, welches weder verfällt wie das Fleisch, noch rostet wie der Stahl, eine Art Unsterblichkeit unter den verwesenden Dingen, und würde nicht sein Schein ihre Seele begleiten, wenn diese einst den Körper abstreift?

Sie erschrak selbst über diese Träume ihrer Phantasie, denn sie wollte ihrem Verstande über die Wirklichkeit hinaus keinen Spielraum lassen. Sie glaubte, der Wahnsinn harre ihrer im Hinterhalte, wie der Wolf auf seine Beute lauert, um sie zu verschlingen; sie befürchtete, er würde sie dem Geliebten entreißen, noch ehe des Todes schwarzer Schleier sich auf ihn niedersenkte. Und sie mußte sich gesund erhalten, wenigstens noch einige Stunden, daß sie im letzten Momente mit voller geistiger und körperlicher Kraft an seiner Seite stehen könne. Aber so viel sie sich auch Mühe gab, das entsetzliche Verhängniß, welches über ihr schwebte, füllte dennoch ihr ganzes Denken aus und stand mit furchtbarer Deutlichkeit vor ihren verzweiflungsvollen Blicken.

Ein plötzliches, gellendes Schreien auf der Straße weckte sie aus ihren düsteren Träumen. Unwillkürlich hielt sie den Athem an, um zu lauschen, dann preßte sie die Hände gegen die Schläfe; sie wollte nicht verstehen, was dieses Lärmen zu bedeuten hatte.

Es war an diesem Abend das letzte Ausrufen der Zeitungsverkäufer, welche von den Leuten, die auf das morgen in Kilmainham stattfindende, sensationelle Ereigniß neugierig waren, noch einige Pence zum Abendessen und Nachtquartier erwerben wollten.

Marcella's ganzer Körper erbebte konvulsivisch, wie dies mitunter vor dem Sterben der Fall ist; hier war es jedoch nur das äußere Zeichen der höchsten Seelenqual, welche ein Mensch zu erdulden im Stande ist.

Als es in Dublin bekannt geworden war, daß die Erbin von Distresna den zum Tode verurtheilten Kilmorey am Abend vor seiner Hinrichtung im Gefängnisse geheirathet hatte, da durchzuckte ein seltsames Gefühl alle Gesellschaftskreise und eine unwillkürliche Sympathie für die beiden unglücklichen Wesen brach sich fast überall Bahn.

Dieses romantische Ereigniß, wie die Welt es nannte, ließ aufs Neue den schwankend gewordenen Glauben an Kilmorey's Unschuld, die ja in Vielen nur aus Feigheit zurückgedrängt war, erstarken. Das junge Mädchen, welches ihm an den Stufen des Schaffots angetraut worden war, mußte von seiner Unschuld durchdrungen sein. Was sollte es anders bei einem Sterbenden zu diesem Wunsche veranlaßt haben, als das Bedürfniß, diesen Glauben ihm und der Welt zu beweisen? Und konnte der Gerichtshof sich nicht wirklich in seinem Urtheil getäuscht haben? Die Kronzeugen waren Fenier. Sollte deren Rachegefühl gegen den Abtrünnigen nicht stärker gewesen sein, als ihre Wahrheitsliebe?

Natürlich machte sich, wie überall, auch hier eine Opposition geltend. Diejenigen, welche gern in ruhiges und bequemes, jeder Aufregung fernes Dasein führten, waren der Ansicht, daß Marcella sich sehr unziemlich benommen habe. Ihre Verbindung mit Bryan hätte vielleicht vergessen werden können, wenn sie sich aus der Gesellschaft zurückgezogen und eine Zeit lang in der Verborgenheit gelebt hätte. Aber diese Trauung mit dem wegen Mordes verurtheilten Verbrecher zeigte einen ganz auffälligen Mangel an Schicklichkeit, um nicht zu sagen an savoir fair. Sie hatte für ihre ganze Zukunft ein großartiges Fiasko gemacht. Keinem Manne konnte es je in den Sinn kommen, die Wittwe eines Mörders zu heirathen, und überhaupt war es keinem Angehörigen der besseren Gesellschaftskreise möglich, mit einer Frau in freundschaftliche Beziehungen zu treten, welche selbst danach getrachtet hatte, einen fluchbeladenen Namen mit sich durch die Welt zu tragen.

Auf diese Weise war denen, welche gern den Tag von Kilmorey's Hinrichtung vergessen hätten, derselbe wieder ins Gedächtniß gerufen, und während Marcella sich die Ohren verschloß, um das Ausrufen der Zeitungsjungen nicht zu hören, und sie in der Einsamkeit mit ihrer Verzweiflung kämpfte, wurde das Ereigniß des nächsten Tages von unzähligen Lippen besprochen.

In dem Hause, welches demjenigen Marcella's gegenüber lag, fand ein Ball statt, und in den Pausen des Walzers unterhielt man sich von dem bevorstehenden Ereigniß, um es sofort wieder zu vergessen, sobald die Musik auf's Neue intonirte — die Musik, welche durch die offenen Fenster über den Platz hinweg zu Marcella herübertönte und ihrem schmerzzuckenden Herzen zur Tortur wurde. Sie war ihr ein Echo von jenem Balle in der Patrickshalle, wo Kilmorey ihr so freundlich zugelächelt, ohne sie zu erkennen, wo sie zuerst seinen Namen gehört und ihr gestattet war, als Seinesgleichen neben ihm zu stehen.

Wenn irgend etwas im Stande ist, hoffnungslose Verzweiflung noch unerträglicher zu zu machen, so ist es die Erinnerung an frühere unerwartete Freuden mit ihren entzückenden, ungeahnten Ueberraschungen. Eine so furchtbare Aufregung bemächtigte sich bei diesen zu ihr dringenden Melodien Marcella's Seele, daß sie fürchtete, trotz aller Willenskraft den Verstand zu verlieren. —

Ein Tänzerpaar trat auf den Balkon des festlich geschmückten Hauses; es war das sanftäugige Fräulen Eyre, welches vom ersten Moment ein so aufrichtiges Mitgefühl für die in dem Prozesse Kilmorey Betheiligten an den Tag gelegt, und Herr Shine, der junge Rechtsgelehrte, welcher — trotzdem er der Staatsanwaltschaft zugehörig war — das junge Mädchen in sein Herz geschlossen hatte, weil es instinktiv sich der Seite der Vertheidigung zugeneigt.

„Ich möchte nicht mehr tanzen," sagte Fräulein Eyre, „ich kann die unglückliche Angelegenheit nicht aus dem Kopfe bekommen. Heute hätte Niemand einen Ball geben dürfen. Ich hasse mich förmlich dafür, daß ich hierher gekommen bin. O Himmel, dort kommen die Zeitungsverkäufer. Wie sie schreien! Denken Sie nur an das arme Wesen, welches dort drüben sitzt und das Verkündigen — ein solches Verkündigen der entsetzlichen Katastrophe hören muß!"

„Beim Zeus, ich glaube, sie rufen etwas Neues aus," sagte Herr Shine lebhaft, und sich plötzlich in der Aufgabe unterbrechend, seine liebenswürdige Partnerin mit all den philosophischen Redensarten zu trösten, welche ein gutmüthiger Mann bei solcher Gelegenheit nur hervorzubringen vermag. „Bitte, warten Sie einige Augenblicke, während ich mich erkundige, was dieser auffallende Lärm zu bedeuten hat. Wenn es eine der üblichen Täuschungen dieser Leute ist, dann werde ich ein ernstes Wort mit ihnen reden."

Nach kurzer Zeit kehrte er zurück und nahm wieder seinen Sitz auf dem Balkon ein.

„Sie haben die Wahrheit gesagt," rief er, Kilmorey ist begnadigt. Sehen Sie doch nicht so bleich aus, oder ich muß Sie wieder verlassen und Ihnen etwas Wasser oder Wein herholen."

„O, bitte, nein, thun Sie das nicht. Sagen Sie mir schnell das Nähere."

„Nun, ich wüßte nicht, daß darüber große Freude zu empfinden wäre, selbst nicht von denen, welche am innigsten dabei betheiligt sind. Das Todesurtheil ist in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt."

„Und der Grund dafür?"

„Einer der Kronzeugen ist heute Vormittag plötzlich gestorben und hat vor dem Tode noch wichtige Eröffnungen gemacht. Zu amtlichen Aufzeichnungen war keine Zeit mehr, aber einige Zeugen haben beschworen, daß er nachdrücklich Kilmoreys Unschuld betheuerte"

„Und in solchem Falle wird Kilmorey nicht sofort gänzlich in Freiheit gesetzt?"

„Es ist noch der andere Kronzeuge da, welcher die längste und belastendste Aussage gemacht, und dann auch das niederschmetternde Beweismaterial. Ich selbst glaube nicht, daß Kilmorey die That beging; nimmt man aber die sämmtlichen Zeugenaussagen und gegen ihn sprechenden Beweise zusammen, so war es nicht anders möglich, als daß er verurtheilt wurde. Ich bin sogar überrascht, daß dieser Widerruf des einen Kronzeugen eine Abänderung des Urtheils herbeiführte. Unter dem jetzigen Ausnahmezustand ist das etwas ganz Außergewöhnliches." —

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden:

1. Anbietungstermin für 6000 m Hanfschlauch, 4700 m Hanfgurte, 3200 m Dochte, 1800 m Borte zu Fensterzügen, 12400 Nath- und Nagelschnur, 1350 Stück Quaste, 75500 Stück Schmierkissen, 350 kg Wollgarn, 3000 m Segeltuch, 2600 kg Filzplatten, 10000 kg Tucheggen, 6000 m Plüsch, 5000 m Wachsbarchend, 900 m Drillich, 2800 m Leinwand, 2700 m Façonleinwand, 270 Stück Cocusnußfaserdecken, 250 m Cocusnußfasergeflecht, 2100 m leinener und 2000 m wollener Gardinenstoff, 2200 m Nessel, 360 kg Treibriemenleder, 1300 kg weißgares Rindleder, 1400 kg Reitzeugleder, 470 kg schwarzes Blankleder, 1100 kg Verdeckleder, 600 kg Mastrichter Sohlleder, 300 Häute Cylinder-Kalbleder, 50 Häute Schafleder und 1200 Häute Waschleder den 7. März 1892, Vormittags 11 Uhr.

2. Anbietungstermin für 800 kg Gasschläuche, 1800 kg Gummiplatten, 200 Stück Gummiringe, 19000 Stück Gummimanschetten, 5250 qm Fensterglas, 1200 Stück Koupeelaternengläser, 6440 Stück Pinsel, 115 Stück Haarbesen, 1125 Stück Handfeger, 340 Waschbürsten, 1300 kg Bindfaden, 175 kg Sägeschnur, 2000 Stück Bindestränge, 6000 m Leinen zur Heberleinbremse, 20000 m Manillahanfschnur, 1000 kg Roßhaare, 1400 kg Indiafasern, 1100 kg Schmirgel, 70000 Bogen Schmirgelleinwand, 12000 Bogen Sandpapier und 12000 Bogen Packpapier den 11. März 1892, Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau.

Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr., sowie in den Geschäftszimmern unserer Hauptwerkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung von **je 60 Pf.** frei übersandt.

Zuschlag zu 1 am 26. März, zu 2 am 29. März d. J.

Bromberg, den 15. Februar 1892. Materialien-Bureau.

Neubau des Consistorial-Gebäudes in Stettin.

Am **Sonnabend, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** sollen der Bauzaun und die Baubude an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen sind im Bauamtszimmer Elisabethstr. 10, Hof 1 Tr. einzusehen.

Stettin, den 16. Februar 1892.

Der Königl. Kreisbauinspector.

Mannsdorf, Baurath.

Stettin, den 16. Februar 1892.

Bekanntmachung.

Die im neu erbauten städtischen Budenhause (Bollwerk 12/14) eingerichteten Läden und Comptoirräume sollen vom 1. October d Js. ab und zwar erstere auf 6½ Jahre, letztere vorläufig auf 1½ Jahre öffentlich meistbietend vermiethet werden. Hierzu ist Termin auf

Montag, den 21. März d. Js., Vorm. 10 Uhr

in unserem Dienstzimmer, Rathhaus Nr. 44, angesetzt worden. Die Vermiethungsbedingungen nebst Lageplan können vom 22. d. Mts. ab in unserem Dienstzimmer während der Dienststunden eingesehen werden.

Der Magistrat, Oekonomie-Deputation.

Holz-Auktion der Königlichen Oberförsterei Rothemühl

Freitag, den 26. Februar 1892, früh 10 Uhr bei **Erdmann** in Jatznick:

1. **Belauf Hammelstall**, Jagen 69.
Eichen: 31 rm Nutzholz, 120 rm Brennholz. Buchen: 72 rm Nutzholz (Spahn-, Felgen-, Rungen-, Böttcherholz), 635 rm Brennholz.

2. **Belauf Grünhof**, Jagen 89a.
62 Eichen-, 200 Kiefern-Nutzenden, 650 rm Eichen-, Buchen-, Kiefern-Brennholz.

3. **Belauf Herrenkamp**, Jagen 59.
3 Birken-, 13 Erlen-, 10 Kiefern-Nutzenden, 361 rm Erlen- 6 rm Kiefern-Nutzholz II., ca. 700 rm verschiedene Brennhölzer, namentlich Erlen.

Jagen 86.
13 Eichen-, 324 Kiefern-Nutzenden und 178 rm Nutzholz II., ca. 1000 rm Eichen-, Buchen-, Kiefern Brennhölzer.

Die Forstverwaltung.

Holzversteigerung in der Alt-Dammer Stadtforst.

Am Dienstag, den 23. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab sollen im **Tessnow**'schen Lokale hierselbst aus den Jagen 19 und 23 des Schutzbezirks Rosengarten kieferne Bau- und Nutzhölzer und Stubben öffentlich versteigert werden.

Außerdem kommen aus dem Totalitätseinschlage desselben Schutzbezirks und dem Jagen 47 des Schutzbezirks Große Heide 5 Rm. kieferne Kloben und etwa 170 Rm kieferne Reiserknüppel zum Ausgebot.

Alt-Damm, den 11. Februar 1892.

Der Magistrat.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unser **Winter-Vergnügen** findet **Montag, d. 22. d. Mts., Abends 7 Uhr** im Reichsgarten statt. Freunde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Um rege Betheiligung bittet

Der Vorstand.

NB. **Fragekasten-Versammlung Montag, d. 29. d. M.**

„Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha."

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Ludwig Rodewald,

Telephon Nr. 385. Falkenwalderstraße Nr. 119, p.

Große Gewinne, keine Nieten.

Frcs. 20,00,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Frs. Prämien-Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. Februar.

Keine Nieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theilzunehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 Loos** hat die Chance, **zahlreiche** und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 58 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen **11 Monatsraten** à M 6. — mit **sofortigem Anspruch auf jeden Treffer.** Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe bald entgegen

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M. 34.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für komplet! und fehlerfrei!!!

Deutsches Land und deutsche Lieder, brillantes Pracht-Kupferwerk der besten Dichter mit den farbigen Pracht-Kunstblättern von Herm. **Stille** groß Quart, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 M — 1) **Göthe's** Werke, die vorzügliche Auswahl in 16 Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) **Fürst Bismarck**, sein Leben und Wirken von **Brachvogel**, mit Portr., 3) **Auswanderer-** und Ansiedlerleben in Brasilien, Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Oktav-Format, alle **3** Werke zusammen nur 9 M — **Brockhaus größtes Konversations-Lexikon** 11. vorvorletzte Aufl., vollst. von A—Z, in **15** großen starken Bänden geb., Ladenpreis 120 M antiquar. für nur 30 M (franco in Postpacketen 32 M). **Brockhaus gr. Conversations-Lexikon,** 9te Aufl. von A—Z in 15 Bänden geb Ladenpreis 80 M antiquarisch für 16 Mk. 50 (franco in 3 Postpacketen 18 Mk). **Pierer's Konversations-Lexikon,** 2. Aufl. vollständig in 34 Bänden, gebunden, Ladenpreis 120 M, antiquarisch für 20 M 50 (franko in 5 Postpacketen 23 M). **Meyers Konversations-Lexikon,** zweite vorvorletzte Auflage, vollständig von A—Z in 16 großen starken Bänden gebunden, statt 160 M antiquarisch für 42 M 50 (fr. in 5 Postpacketen für 45 M) — 1 **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** deutsche Ausgabe, 4 Oktavbände, mit ca. [illegible] Illustrationen, elegant gebunden, 2) **Spinoza's** System der Phylosophie gr. Octavausgabe. 3) Die Schweiz, Ober-Italien von Berlepsch mit 45 Ansichten, Karten 2c., elegant gebunden, alle **3** Werke **zusammen** nur 9 Mark 1) Briefe aus der Hölle, sensationelles Werk in groß Oktav, 2) Im Jenseits, elegant gebunden, Beide zusammen 4 M. 50. — 1) Dr. **Zimmermann's** Naturwunder im Reich der Luft mit Illustrationen, gr. Oktav, 2) Naturwissenschaftl. Vorträge der bedeut. Naturforscher m. Illustr gr. Oktav, beide Werke zus. 4 M 50. **Lessing-Gallerie,** Prachtkupferwerk, mit **30** Stahlstichen, Kunstblätter von Pecht, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 M — **Schleiermachers** berühmte Predigten, 4 große Oktavbände, statt 18 M, nur 6 M — Geschichte der **Italienischen Malerei** (Michael Angelo, Leonardo da Vinci, Rafael), Pracht-Kupferwerk in gr. Okt., mit den Kunstblättern nur 4 M 50. — 1) **Heine's** sämmtl. Werke, 12 Bände, in eleg. Einbänden, 2) Italienische Dichter- und Künstler-Profile, gr. Oktav, 3) **E. T. A. Hoffmann's** berühmtes Werk Kater Murr. 2 Theile, alle 3 Werke zus. nur 9 M — 1) **Das Luftmeer,** physik. Naturdarstellungen illustr., Ladenpreis 5 Mk — 2) **Schmetterlingsbuch,** mit colorirten Abbildungen beides zusammen nur 3 M — **Anatomischer Bilder-Atlas** mit **138** Abbild., nebst vollst. Beschreibung größt. Quer-Quart-Format, nur 4 M. 50. — **Lessing's** Leben und Werke, v. H. Zimmern, in 2 groß Oktavb., statt 14 M für nur 4 M 50. — **Washington Irving's** ausgew. Werke, gr. Prachtausgabe mit Illustrationen v. Camphausen 2c., groß Format, statt 18 M nur 4 M 50. — 1) **Land- und Hauswirthschaft** von Dr. **Hamm,** mit ca. 400 Abbildungen, groß Format, 2) **Der Zimmergarten,** vollständige Anleitung mit sehr vielen Illustrationen, eleg. kartonnirt. Beide zus. nur 3 M 50. — **1001 Nacht,** die **große** Pracht-Ausgabe mit **200** Bildern, Quartformat im schönsten Prachteinband mit Vergoldung nur 8 M! — **Aus allen Welttheilen,** Länder- und Völkerkunde mit Illustrationen und Karten, groß Oct., nur 4 M. 50. **Geschichte der Revolutions-Jahre** von 1848 an. Eine umfassende geschichtliche Darstellung von Bernstein, 260 Seiten, größtes Oktav nur 2 M — **Alex. Dumas,** Graf v. Monte Christo, 6 Oktavbände, 5 M — 1) Memoiren eines Polizeibeamten, 2) Memoiren eines Advokaten. Beide Werke in gr. Octav, zus. 4 M — Der **russische Nihilismus,** 2) Mysterien, Aufzeichnungen eines ehemaligen Nihilisten, 2 Bände Oktav, nur 3 M 50. Ueber Land u. Meer, pr. vollst. Band in größtem Format 3 M — Gartenlaube pr. vollständ. Jahrgang, in groß Quart 2 M 50. — 1) Schalk, mit 1000den Illustrationen, pr. vollst. Band in Quart 2 M 50. — 2) Humoristische Welt, 1000de Anecdoten 2c., reich illustr. Quart, Beides zus. nur 3,50. Fliegende Blätter, per vollständiger Band, in Quarto 2 Mk. 50. — Marie Sophie **Schwartz** beliebte Romane. **12** Bände, Klassiker-Format nur 4 M 50. — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, die vollständige Klassiker-Ausgabe in 12 Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Serbien und Bulgarien, Schild. v. Land u. Leuten, illustr. 3) Eine Gedichtsammlung elegant gebunden mit Goldschnitt, 4) Die Jahre der Reaktion, historische Revolutionsereignisse 2c., hochinteressant von Dr. Bernstein. — **Alle Vier Werke zus. nur 9 M.** — Marryat beliebte Romane 10 Bände illustr. 7 M. 1) **Der Haus- und Selbst-Arzt** mit vielen Illustr. gebund., 2) **Der Jugendspiegel,** zusammen nur 3 M. 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden. 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, 3 Theile, Oktav eleg. gebunden, beide Werke zusammen nur 4 M 50. — 1) **Schiller-Halle,** Gedanken-Schatz aus Schiller's Werken und Briefen 600 Seiten groß Oktav Illustrirte **Mythologie** aller Völker von Minkwitz mit über 300 Abbildungen nur 1 M 80. — **Freimaurerei** in England 2c., berühmtes Werk von Dr. Kloß, Ladenpreis 12 M. 2) Bausteine zum Tempel des Menschenthums (Johannsmaurerei) beide Werke zus. nur 5 Mk (selten). — Die Geheimnisse von Berlin, Berlins berühmte und berüchtigte Häuser, in 2 großen starken Bänden, nur 4 M 50 H. — 1) **Hogarth's** 58 Illustrationen nebst Text, eleg. geb. 2) **Shakespeare's** Leben und Werke erläutert beides zusammen nur Mark. — **Botanischer** Bilder-Atlas mit ca 600 Abbildungen nebst Text, groß Quer-Quart, nur 4 M. 50. — Zoologischer Bilder-Atlas m 860 Abbildungen nebst Text, v. Dr. **C. Vogt.** groß Quer-Qart. nur 5 M — **English Novels** **12** Bände interessante **englische** Original-Romane statt 18 M nur 4 M 50 H. **Zschokke's** beliebte Novellen in 4 Bänden, eleg. geb., 5 Mark — **24** Bände interess. vorzüglicher Romane 2c. bedeutender Schriftsteller statt Ladenpreis ca. 70 M, für nur 9 M, 10 Bände do. 4 M 50. — **Dresdener Gemälde Gallerie** 25 Meisterwerke, größtes Oktav in Prachtmappe mit Vergoldung nur 5 M — **Kalisch's** komisch Werke (67 lustige Abtheilungen) in 5 Theilen größte Oktav mit hunderten Illustrationen für 3 M 50. — **Raphael-Gallrie, 25** Meisterwerke Raphaels größte Octav in Prachmappe mit Vergoldung nur 5 M Schlössings Handelskorrespondenz in sechs Sprachen 2) Wörterbuch des Handels und Geschäftssprache von A—Z in 6 Sprachen groß Octav. Beides zusammen nur 3 Mark.

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) **Stanley's** Entdeckungsreisen durch Afrika, neueste Aufl. 1891, mit Farbendruckbildern, Karte 2c., größtes Oct., elegant. 2) **Aus der Kaiserzeit,** Lebensbilder deutscher Kaiser. Band 1 u 2, Ladenpreis 6 M, 3) Wilde Thiere mit color. Bildern groß Quart, Alle 3 zusammen nur 3 M — 1) Geschichten aus der Pflanzen-, Thier- und Menschenleben von **Professor Körner,** größtes Oktav, 2) **Das Käferbuch,** mit kolorirten Bildern, 3) Aus dem Soldatenleben, mit kolorirten Bildern, groß Quart, 4) 1001 Nacht, mit Farbendruckbildern, alle 4 zusammen nur 3 Mark 50 1) Skizzen und Bilder aus allen Reichen der Natur 256 Seiten Oktav, mit Landschaftsbildern, 2) Das Mineralienbuch mit Abbildungen, 3) Naturhistorische Unterhaltungen, die Wunder des Himmels 2c. mit kolor. Bild Alle 3 zus. nur 2 M — 1) **Grimm's** Märchenbuch mit den Farbendruckbildern, 2) Ein Bilderbüchlein, 3) Buntes Jahr, die interessantesten Erzählungen, Gedichte Lieder 2c., reizend illustrirt, groß Format, All 3 zusammen nur 2 Mk.

Musik im Hause.

503 Piecen für Piano zusammen für nur 10 Mark!!

100 der beliebtesten schönsten neuen Tänze.
148 der beliebtesten, schönsten, fröhlichen und gesellige Lieder für Piano nebst Text.
41 berühmte Kompositionen von Schumann.
14 brillante Konzertstücke von Chopin, Rubinstein, Weber 2c.
18 brillante Salonstücke von Schubert, Mendelssohn, Tschaikowsky 2c. 2c.
182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, Weber u. A., sowie aus Opern 2c.

Alle diese 503 Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei

zusammen für 10 Mark.

Ferner liefere a) 50 der schönsten u. neuesten **Operetten** (als Fledermaus, Boccaccio 2c. 2c. in Auszügen, Potpourris 2c. für Piano. b) 30 große **Opern,** Potpourris für Piano in 5 Albums, c) **100** beliebte Tänze von Johann Strauß für Piano. **Diese Collektion** (a. b. c.) in **7** Album groß Quart, für den billigen Preis von **10 M**

Geschäftsprinzip seit 34 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, Exemplaren prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30—31.

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bücher und Musikalien sind überall zoll- und steuerfrei.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 21. Februar d. J., Nachm. von 5 Uhr ab im **Köhler**'schen Lokal zu Grabow, Oderstr. 35:

Familien-Abend.

Vortrag des Herrn Divisionspfarrer **Klessen:** „Von dem Glauben an die göttliche Weltregierung."

Dienstag, den 23. Februar d. Js., Abends von 8½ Uhr ab außerordentliche

Männerversammlung

im Lokal **Rohrer,** Gustav-Adolphstr. 11. Vortrag des Herrn Buchdruckereibesitzer **Fritz Herbert:** „Die Ziele der Sozialdemokratie speziell bezüglich Religion und Ehe"

Schlosser-Innung.

Die Wittwe unseres Kollegen, des Schlossermeisters **Pfeifer** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Grabow, Gießereistraße Nr. 30 aus nach dem alten Grabower Kirchhof statt. Um Betheiligung bei der Leichenfolge bittet **Der Vorstand.**

Stettin, den 18. Februar 1892.

Verein Knabenhort u. Kindergarten.

Die ordentliche General-Versammlung findet **Freitag, den 26. d. Mts., 5 Uhr Nachmittags,** im Vereinshause, Arsellallee 34, statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.

Stettin, den 19. Februar 1892.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 21. d. Mts, Abends 6½ Uhr (pünktlich) im kleinen Saale des Konzerthauses (Eingang Augustastraße, letzte Thür rechts):

Theater.

Nachdem: **Tanz.**

Einführungen sind gestattet.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Montag, den 29. Februar 1892, Abends präcise 7 Uhr, im Börsensaale

Ordentliche Generalversammlung

zu der die Mitglieder der Genossenschaft hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1891.
2. Bericht der Revisoren.
3. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsraths über die Vertheilung des Reingewinnes.
4. Ertheilung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrath.
5. Wahl des Controlleurs.
6. Bericht des Aufsichtsraths über die stattgefundene gesetzliche Revision.
7. Festsetzung des Höchstbetrages des Extra-Reservefonds § 54 des Statuts.
8. Wahl von 7 Aufsichts-Mitgliedern.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt von heute ab in unserem Geschäftslokal Roßmarkt 5 zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.

Carl Schönke, Otto Below, Friedrich Laade.

Deutscher Schneider- und Nähterinnen-Verband (Stettin).

Sonnabend, den 20. Februar, Abends 8 Uhr im **Kumm**'schen Lokal, Louisenstr. 12:

Mitglieder-Versammlung.

NB. Jeden Sonnabend von 8—10 Abds.: Zahlstunden, Aufnahme neuer Mitglieder. Ebenfalls zur Nachricht, daß am Sonnabend, den 12. März, unser **1. Maskenball** stattfindet.

Die örtliche Verwaltung.

Stettiner Krieger-Verein.

Unser **Masken-Ball** findet am Sonnaend, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal, Deutscher Garten (**H. Pabst**) statt.

Billets sind beim Vorsitzenden Kam. **Papeke,** Charlottenstr. 3, **Gramlow,** große Lastadie 23, **Sarnow,** Philippstr. 1, K., **Borchert** II, Alleestraße 22, **Büge,** Grabowerstr. 24, K., u. **Villain,** Hünerbeinerstr. 8, zu haben. Fremde, durch Kam. eingeführt, können theilnehmen.

Der Vorstand.

NB. Für maskirte Kam. und deren Damen sind ebenfalls Billets an genannten Stellen unentgeltlich zu haben.

Sanitäts-Rath Dr. Starck

bietet j. Damen i. s. neu einger. a. Waldrand b. Südharz gel. Villa z. Bad Sachsa (Bahnhof Tettenborn-Sachsa) angen. Pension. Kräftigung u. Erhol. unt. gewissenh. ärztl. Aufsicht u. treu. Pflege d. Hausfrau; gemüthl. u. anregend. Verkehr mit d. Töcht. d. Hauses, auf Wunsch Anleit. i. häusl. Arbeit. — Pens. Preis monatl 75 Mk. — Empf. v. d. Herren Geh. Polizeirath **Caspar,** Berlin, Pol-Präsidium, Superintendent **Thym,** Demmin, Pastor **Dr. Jacob,** Tettenborn.

Concerthaus.

Mittwoch, den 24. Februar 1892:

Benefiz-Konzert

für Herrn Kapellmeister

G. Offeney,

unter freundlicher Mitwirkung der Opernsängerin Frl. **Deplanque,** der Damen Frau **Dillmann,** Frl. **Hoffmann,** Frl. **Wilsnach** mit ihrem geschätzten **Damenchor,** des Harfenisten Hrn. **Mauder,** Herrn **Weidling,** Orgel.

U. A. **Cello-Solo** v. Herrn **G. Offeney.**

Numm. Platz 1 Mk. 50 Pfg., unnumm. Platz 1 Mk, Loge 75 Pfg. Billets sind im Vorverkauf bei Herrn Hof-Lithographen **Hochstetter,** Louisenstr. 5, zu haben.



In Greifswald im Reitinstitut stehen preiswerth zum Verkauf:

1) Fuchs-Wallach, 5 J., 5" groß, Mecklenburger,
2) Fuchs-Wallach, 5 J., 5" groß, Ungar,
3) Schwarze Stute, 6 J., 4" groß, Preuße,
4) Fuchs-Stute, 8 J., 4" groß, Preuße,
5) Fuchs-Stute, 6 J., 3" groß,
6) 2 Paar Jucker, Füchse und Fuchs und Schimmel, ungar., auch kompl. ger. Füchse, von Kindern geritten,
7) br. Wallach, vom Barometer a. d. Nordkrip, 5 J. 7" groß.

Sämmtl. Pferde kompl. ger., theilweise auch an die Truppe gewöhnt.

Postschule Finsterwalde.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Postschule des Herrn von Münch** zu Ostern d. Js. von **Liebenwerda** nach **Finsterwalde** verlegt wird.

Finsterwalde, den 19. Januar 1892.

Der Magistrat.

Klix.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung zeige ich hierdurch an, daß ich den **nächsten** Cursus meiner **Postschule** am **Montag,** den 25. April cr., zu **Finsterwalde** N.-L. eröffne. Nach wie vor bereite ich junge Leute nach bewährter Methode zur Postgehülfen-Prüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Gute Pension im Institut. Schulgeld einschließlich voller Pension wie bisher ½jährlich 210 Mark. Auf Verlangen Prospekt und nähere Auskunft. Anfragen bis **April** erbitte **hierher Liebenwerda.**

Bernhard von Münch,

Direktor.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Hedwigstr. 13.

Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für alle **Militär-** und höheren **Schul-Examina (incl. Abiturium).** Bisher bestanden sämmtliche **Primaner, Fähnrichs und Abiturienten** nach **kürzester Vorbereitung beim ersten Versuch** und meist mit **„gut"**. Gleich günstige Resultate bei der Einj.-Freiw.-Prüfung! Im letzten Jahre erlangten **22** Zöglinge der Anstalt den Berechtigungsschein. Aufnahme der Schüler von **Quartareife** an. Strenge Disciplin. Anerkannt tüchtige Lehrkräfte. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Nähere Auskunft d. d. Direktion.

Blumberg.

Ich bin zum Notar ernannt

Rechtsanwalt **Kitschl,** am Berliner Thor 2, 2 Tr.

Freiburger und Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 6 und 7. April und 28. und 29. April cr.

1 à	90000 Mk.	90000
1 „	50000 Mk.	50000
1 „	30000 Mk.	30000
1 „	20000 Mk.	20000
1 „	15000 Mk.	15000
1 „	10000 Mk.	10000
2 „	6000 Mk.	12000
1 „	5000 Mk.	5000
5 „	3000 Mk.	15000
12 „	1500 Mk.	18000
10 „	1000 Mk.	10000

50 Gew. à 600 Mk. 30000 Mk., 20 Gew. à 500 Mk. 10000 Mk., außerdem noch 6600 Gewinne mit 275000 Mark.

Alles baar Geld.

Ganze Orig.-Loose jeder Lotterie **3 Mark.**

(Jede Liste u. Porto 30 Pfg.)

empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder,

Bank-Geschäft, Stettin.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau

Auguste Hensel, geb. Rexhausen,

von Nah und Fern, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dr. Lülmann und für die reichen Blumenspenden unseren tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.
C. Hensel und Schwiegermutter.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dambeck [Garz a. R.] Eine Tochter: Herrn Ludw. Ewert [Stralsund]. Herrn Dr. Dumrath [Stralsund].

Gestorben: Herr Schröder [Stralsund]. Frau Kuhlmann [Stralsund]. Frau Ida v. Elbe [Morgow]. Herr August Rapsilber [Alt-Damm]. Frau Beyer [Neustettin].

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12.

Ein **Candidat der Theologie** sucht zum 1. April eine Stelle als **Hauslehrer.**

Robert Mayer, Stralsund,
Badenstraße 11.

Korn-Dampf-Mühle

in Kreisstadt in **Holstein** mit kornreicher und wohlhabender Umgebung, ist besond. Umst. wegen zu verkaufen. Umsatz: **250 000 Mk.,** davon 1/3 Laden-Geschäft. Reflekt. mit ca. **50 000 Mk.** erfahren Näheres von

A. Johannsen in Lübeck, Schwartauer Allee 3.

Schmerzlose Zahnoperation sow. Einsetz. künstl. Zähne, Gold-Bridge u. Brill.-Gebisse das gesundeste u. **ohne Federn, Klammern,** und **Saugekammern,** welche das Gebiß unsauber erhalten, **durchaus festsitzend.**

Plomben in Gold, Mineral 2c., Nervtödten.
Amerikan. Zahn-Atelier, Kohlmarkt 1, I.
Dr. J. Scheffler, I,
in Amerika staatlich approbirter Zahnarzt.

Altrenommirte

Biergroßhandlung in Hamburg

mit guter und fester Kundschaft ist zu verkaufen. Niederlage hiesiger und fremder Aktien-Brauereien. Der Reinverdienst war in den letzten Jahren nach Abzug **sämmtlicher Unkosten** Mark 4—6000. (Beweis: Brauerei-Bücher und Bilanz). — Das Geschäft ist streng reell und sehr passend für Herren gesetzten Alters und bietet, da es Fachkenntnisse und anstrengende Thätigkeit durchaus nicht erfordert, eine nachweislich sichere und rentable Existenz. — Näheres **C. Kragelund,** Altonaerstraße 68, **Hamburg.**

Hugo Rust
Zigeunerreigen
für Pfte. und Violine

sei allen Geigern empfohlen, die die III. Lage des Violin-Pensums erreicht haben. Jeder strebsame Lehrer wird den **Zigeunerreigen** gerne, nach nur flüchtiger Durchsicht, als praktisch und brauchbar in sein Repertoir aufnehmen.

H. Rust, Op. 12. ℳ 1,20.
Gegen Marken freie Sendung.

E. Simon, Stettin,
Musikalien- und Harmonium-Magazin.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Sprachführer
für die Reise und zum Selbstunterricht:

Plœtz, Prof., K., Voyage à Paris. 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.
Plœtz, R. A., M. A., the traveller's companion. 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.
Fassano, Dr., Viaggio a Roma. 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Stromer, Th., Viajo por Espana. 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Schwarz. A., Da vol. (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.

Verlag von F. A. Herbig.

Patent-
und technisches Bureau
von
A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Verkauf von Saat-Getreide

aus meiner Züchtung hat begonnen.
Auf Wunsch übersende ich ausführlichen Prospekt.

O. Beseler,
Klostergut **Weende** (Post und Telegraph).
Bahnstation Göttingen.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	à Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd. 1,60 ₰
" " II	à " 0,25 "	5 " 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à " 0,35 "	5 " 1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Andrees Grosser Handatlas

Neuer revidierter Abdruck.

Zweite Auflage. Zweiter revidierter Abdruck. 120 Kartenseiten mit alphabetischem Namensverzeihniss, komplett 24 M. Solid in Leder gebunden 28 M.

Bewährtes Kartenwerk von unerreichter Wohlfeilheit, dessen Besitz im gegenwärtigen Augenblick, wo die überseischen Zeit- und Streitfragen das lebhafte praktische Interesse aller Kreise für die Geographie rege halten, für jedes gebildete Haus ein unbeweisbares Bedürfnis ist.

In Zahlung mit 8 M. wird jeder veraltete Handatlas angenommen bei Ankauf dieser neuesten Ausgabe von Andrees Handatlas, welche also dann **für nur 20 M. durch jede Buchhandlung** zu erwerben ist.

Die Verlagshandlung Velhagen & Klasing.

In allen Buchhandlungen vorrätig oder in kürzester Frist zu erhalten.

Keine Noten mehr!

Keine Vorzeichnungen! Neues fast in allen Staaten pat. System. D. R. P. No. 42024. Ohne Vorkenntnisse kann sich damit ein Jeder schon in wenigen Tagen angenehme Stunden am Klavier verschaffen und selbstständig weiter spielen lernen. Geläufigkeit durch Schwedische Finger-Gymnastik. Probeheft mit reichem Inhalt z. bez. d. d. Mus.-Handlung von **Raabe & Plothow Berlin W., Potsdamerstr. 7a.**

Glückstädter Dörrgemüse,

unübertroffen im Geschmack von hervorragenden Chemikern empfohlen, und

Glückstädter Gemüse-Conserven
(Erbsen, Bohnen, Spargel 2c.)
aus der Fabrik von
Leydecker & Wrede, Glückstadt in Holstein,
sind sehr zu empfehlen als bester und billigster Ersatz für frische Gemüse.
Ausführliches Preis-Verzeichniß gratis und franko.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

nur gute gediegene Arbeit, empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmeweise **billigen** Fabrikpreisen
auch Theilzahlung gestattet.

Frauenstr. 20, 1 Treppe. **G. Cizelsky,** Tischlermeister. Möbel-Fabrik und Reparatur-Werkstatt Hof 1 u. 2 Treppen.



Ziegelei-Maschinen

für Dampf- und Handbetrieb in bewährten Systemen und solidester Bauart zur billigen Herstellung von **Mauer-, Façon-, Hohlziegeln, feuerfesten Steinen, Drainröhren, Trottoir-** und **Flurplatten, Dachziegeln, franz. Falzdachziegeln, Kalk-** und **Cement-Steinen 2c. 2c. Kataloge** und **Zeugnisse** über ausgeführte Anlagen kostenfrei.

Louis Jäger,
Maschinenfabrik Köln-Ehrenfeld.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires
in vorzüglicher Qualität und Farbe Meter 1,50.
Schwarze Musterstoffe
in Crêpe und Satin in **neuen Streifen und Blumen, Frühjahrs-Neuheiten** in eleganten Kleiderstoffen.
Stickerei-Roben, weiß und crême.
Shawls in **Chenille, Cachemire u. Velours, Röcke u. Beinkleider in größter Auswahl** empfiehlt **zu allerbilligsten festen Preisen.**

D. Jassmann,
14 Reifschlägerstr. 14



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Die Pariser
Gummiwaaren-
Fabrik **C. Delamotte** versendet ausführl. illustr. Preislisten geg. 20 ₰ durch
Ed. P. Oschmann, Magdeburg.

Pa. amer. Speck,
sehr zart geräuchert, im Geschmack vorzüglich, empfiehlt à Pfd. 0,60 Mk., bei 10 Pfd. billiger.
Wilhelm Lockstädt,
Lastadie, Wallstraße 26—27.

Drillichsäcke, sehr fest und billig, Breitestr. 61, **früher Bigard's Laden.**

Hohenzollern-Mantel, fast neu, zu verkaufen Elisabethstr. 13, 2 Tr. links.

Beachtenswerth.

Für 2 Mark zu einem vollkommenen Herren-Beinkleid, gestreift und karrirt.
Für 3 Mark 75 Pf. Strapazier-Buxkin karrirt, melirt und gestreift, zu e. vollk. Herren-Jaquett.
Für 4 Mark 50 Pf. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in hell und dunkel.
Für 6 Mark 60 Pf. 6 Meter Engl. Leder zu e. vollk. dauerh. Herren-Anzug, waschächt.
Für 7 Mark 50 Pf. 3 Meter feinen Cheviot, schwarz, blau und in allen Modefarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.
Für 9 Mark 2 1/4 Meter wasserdichten Stoff zu einem Regenpaletot in allen Farben.

Großes Lager hochf. Fantasie-Cheviots v. 4 ℳ bis 13 ℳ — Prima Mode-Streichgarn. — Engl. Neuheiten in Kammgarn. — Eleg. Mohair für Anzüge u. Palet. — Schw. Tuche, Satin u. Croisées von ℳ 2,80 an. — **Für 1 Mark 20 Pf.** feinen de Lustré für Herren-Anzüge. — Zwirnstoffe für Anzüge, das Meter 80 Pf. — Neuheiten aller Art in Regenmantelstoffen von ℳ 1,50 an. — Feuerwehr-, Forstgrüne Tuche von ℳ 2,00 das Meter an. — 5 Meter doppeltbreites Damentuch in allen Farben zu einem Kleide ℳ 6,00. — Doppeltbreite reinwollene schwarze Cachemire von ℳ 1,50 an. — 5 Meter doppeltbreit. reinwoll. Damenkleiderstoffe in allen Fantasie-Farben für 9 u. 10 ℳ — Livree-Tuche von ℳ 3,00 an. — Billard-Tuche von ℳ 13,00 an.

Für 8 Mark Stoff zu einem hocheleg., feinfarb. Diagonal-Paletot. Saison-Neuheit.
Für 10 Mark 50 Pf. 3 Meter modernen Zwirn-Buxkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenaden-Anzug.
Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben, paff. f. jede Jahreszeit.
Für 16 Mark 50 Pf. 3 Meter Chinchilla zu einem eleganten Festtagsanzug.
Für 17 Mark 40 Pf. 3 Meter Kammgarn zu einem hocheleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.

Neueste Tuch-, Buxkin-, Kammgarn- u. Cheviot-
Muster franco
versendet zu Jedermanns Ansicht von den gediegendsten Erzeugnissen der Tuch-Industrie in wirklich überraschend schöner und großer Auswahl die
Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)
Für jeden ist es vortheilhaft, sich die Muster kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Waaren-Bestellungen portofrei liefern.

Das größte Brod,

im Geschmack ganz vorzüglich, empfiehlt
E. Wackermann,
Bogislavstr. 52, Ecke der Turnerstr.

Adolph Goldschmidt,
Neue Königstraße 1.

Trotz der bedeutenden Preissteigerung der Jutewaaren offerire eine **Parthie:**

2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke, 2 Pf. schwer		à 85 ₰,
3 Schffl. "	dito 2 1/4 " "	à 90 ₰,
2 Ctr. glatt u. gestr. Doppelgarnsäcke "		à 70 ₰,
3 Schffl. " u. "	dito "	à 75 ₰,

bei Abnahme von mindestens 100 Stück,
ferner:
Wollene **Pferdedecken** in verschiedenen Qualitäten, schwarze wasserdichte Pferdedecken, gefüttert, **wasserdichte imprägnirte Segeltuche** zu **Plänen, Veranden** und **Sommerzelten,** Sackband, Bindfaden, Scheuertücher 2c.



Pferdedecken in größter Auswahl seit 12 Jahren und am billigsten.
Deckenfabrik Breitestr. 61, Hof im Bigard'schen Laden.

R. Grassmann's
Papierhandlung,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Rotanden, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend 80 ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. stark, à 5 ₰, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier 3 1/2—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.

Wer Anderen Vortheile zu verschaffen weiß, nützt sich selber.

100 pCt.

spart jeder Consument und Händler, welcher von nachstehender **billigen** Offerte Gebrauch macht.

Java Brasil	100 St. M. 2,50
Sumatra m. **Felix**	" 3,—
Cuba, Original-Packung	" 3,50
Holländer, Original-Packung	" 3,50
Sumatra, nikotinfrei	" 4,—
Manillas neuester Jahrg.	" 4,50
Sumatra m. **Havana**	" 5,—
Rein 90er Havana	" 6,—
Echte Vojama	" 7,50

von 20 M an franko gegen Nachnahme.
Versandtgeschäft **H. Zimmer,**
Fürstenwalde bei **Berlin.**
Amerikanischen Pfeifentabak in Postbeuteln von 10 Pfd. 4 Mark.

---

1 gebrauchte **Butzke'sche Patent-Gaslampe** für Laden, Arbeitsraum, Lesezimmer od. dgl., sow. eine **Schaufenster-Gaslampe** (Schumann's Reflektor), sehr g. erh., f. preisw. z. hab. König-Albertstr. 100, III r. (v. d. Berl. Th.).

Spieldosen mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 v. Stücke. Musik

Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen
illustrirten Pracht-Catalog
gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.

H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Billig zu haben Repositorium zum Material-, Kurzwaaren-, Posamentier-Geschäft u. s. w. Ladentische bis 4 Mtr. lang, gebrauchte Wiener Stühle, 8 Dtzd., gut erh. C. Hoffmann, Schulzenstr. 22.

Empf. v. Lette-Verein Berlin.

The Patent „Darning Weaver".

D. R.-P. 48599.
Die oberen Webehäkchen sind beweglich



und weben durch stetes Umwenden selbstständig.

Mk. 2,50.

Gegen Vorhersendung von ℳ 3,00 postfrei.
Jeder schadhafte Gegenstand, ob Strümpfe Leinenzeuge 2c., wird von unserem Apparat in glatt oder bunt schnell und wunderschön wie neu angewebt, sogar von einem Schulkinde hergestellt.

G. Schubert, Berlin SW.,
Leipzigerstraße 85.

Gummi-Waaren-
Fabrik André Molinari,
Paris.
Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Einen herrschaftlichen, unverheiratheten Diener,
mit besten Zeugnissen, sucht zum 27. April,
Kommerzienrath **Carl Becker**
in Stralsund.

Suche zum 1. April eine **Kindergärtnerin** für meine beiden Kinder von 2 und 3 Jahren, und ein **tüchtiges Stubenmädchen.**

Frau **von der Lühe,**
geb. **von Bülow.**
Rittergut **Wismar** bei Naugard i. P.

Zum 1. April gesucht ein gewandter
herrschaftlicher Diener
mit guten Zeugnissen.
Dom. **Wangeritz** bei Schönhagen i. P.

---

1 geübte Punktirerin
wird verlangt.
R. Grassmann's Buchdruckerei,
Kirchplatz 3/4.
Zu melden Hinterhaus 2 Tr. im Comtoir.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege b. Fr. Hauptmann **Mass,** Stettin, Giesebrechtstraße 15. Nähere gütige Auskunft ertheilen Geheimer Schulrath **Königh,** Professor **Muff** und Professor **Haupt.**

Der alleinige Vertrieb
eines Metallwaaren-Special-Artikels der Baubranche soll hierorts an eine platzkundige, gutsituirte Persönlichkeit, die in Behörden- und Baukreisen gut bekannt ist, vergeben werden. Der **Verdienst** ist bei rationellem und energischem Betriebe ein **außerordentlich lohnender.** Offerten mit Angabe von Referenzen sub **J. U. 7280** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Hüte werden sauber und billig angefertigt daselbst werden **Namen** in **Wäsche** sauber gestickt. Grünhof, Auguststr. 23, 2 Tr. l.

Namen in Wäsche, sowie **ganze Aussteuern** werden **aufgezeichnet** und **sauber gestickt.**
Minna Schultz, Fuhrstr. 26, 2 Tr., n. d. Schuhstr.

Damen,

welche in besseren Familienkreisen bekannt sind und geneigt sind, sich mittels bequemer Muster einer leistungsfähigen Bielefelder Leinen-, Damast- und Wäsche-Fabrik ein angenehmes und leichtes

Neben-einkommen

zu beschaffen, belieben Anerbietungen mit Referenzen unter **H. 1054** an **Rudolf Mosse, Köln,** gütigst gelangen zu lassen.

Stettiner Stadttheater.

Freitag, den 19. Februar 1892:
4. Mozart-Cyklus-Vorstellung.
Entführung aus dem Serail.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, 19. Februar 1892.
Novität. Zum 9. Male: **Novität.**

Der Tanzteufel.
Große Gesangsposse in 4 Akten v. Mannstädt u. Jacobson.
Laura Kipplich .... Else Bauberger.
Reibedanz .... Dir. E. Schirmer.
6 1/2 Uhr: Concert im Saal.

Sonnabend, den 20. Februar 1892:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen
(Parquet 50 Pfg.)
Mein Leopold.
Weigelt .... Dir. E. Schirmer.